

Lehrstuhl für deutsche Sprache und Literatur der Masaryk-Universität Brunn

Mehrsprachigkeit in der Tschechischen Republik am Beispiel Deutsch nach Englisch

Mag. Dr. phil. Brigitte Sorger
doc. PhDr. Věra Janíková, Ph.D.

(Hrsg.)

Tribun EU
Brno 2011

Redaktion: Jan Budňák, Věra Janíková, Tomáš Káňa, Sandra Reitbrecht, Brigitte Sorger

Rezensiert von: Mag. Dr. Renate Faistauer
doc. PhDr. Pavla Zajícová, Ph.D.

Dieses Buch entstand im Rahmen und mit finanzieller Unterstützung des Projektes „Mnohojazyčnost v české škole: učení a vyučování němčiny po angličtině“ (GAP407/11/0321)

© Brigitte Sorger, 2011; Věra Janíková, 2011
This edition © Tribun EU, 2011

ISBN 978-80-263-0203-2

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Předmluva.....	7
Foreword	9
I. Sprachenpolitische Aspekte.....	11
Mehr Sprachen lernen – sprachpolitisch erwünscht, wissenschaftlich belegt, didaktisch erleichtert (<i>Lina Pilypaitytė</i>)	12
Sprachenpolitik und Fremdsprachenunterricht in der Tschechischen Republik (<i>Věra Janíková</i>)	21
Tertiärsprachendidaktik und Mehrsprachigkeitsforschung – Anmerkungen zum Stand und zukünftigen Bedarf in Tschechien (<i>Hana Andrášová</i>).....	29
Mehrsprachigkeit an unseren Schulen: Wahrnehmung – Realität – Konsequenzen (<i>Brigitte Sorger</i>)	39
Die tschechische Wirtschaft braucht nicht nur Englisch – vom Ruf der deutsch-tschechischen Unternehmen nach Mehrsprachigkeit (<i>Kateřina Šichová</i>).....	48
II. Didaktische und linguistische Aspekte	59
Aufgabenstellungen als Brücken zwischen Sprachen (<i>Sandra Reibrecht</i>)	60
Tertiärsprachendidaktik und ihre Resonanz in einigen ausgewählten DaF-Lehrwerken (<i>Alice Brychová</i>).....	69
Deutsch als Fremdsprache (L3) nach Englisch (L2): Linguistische Aspekte relevant für tschechische Muttersprachler/-innen (<i>Tomáš Káňa</i>).....	79
Mögliche Auswahlkriterien für inhaltsorientiertes Lernen im L3-Unterricht Deutsch nach Englisch (<i>Camilla Badstübner-Kizik</i>)	91
Interkulturalität und Deutsch nach Englisch (<i>Nadja Zuzok</i>)	100
III. Interview mit Britta Hufeisen.....	107
Interview mit Britta Hufeisen (geführt von Brigitte Sorger).....	108
IV. Resumé	117
V. Summary	125
Literaturverzeichnis.....	133
Lehrmaterialien	145
Autor/-innenverzeichnis	146
Stichwortverzeichnis	148

Kapitel 5

Die tschechische Wirtschaft braucht nicht nur Englisch – vom Ruf der deutsch-tschechischen Unternehmen nach Mehrsprachigkeit

1. Einleitung

Seit einigen Monaten werden in Tschechien zunehmend Diskussionen – sei es auf der politischen, gesellschaftlichen oder fachlichen Ebene – geführt, welche Fremdsprachen das Land braucht und warum. Ebenfalls wird regelmäßig auf die stark und kontinuierlich sinkende Deutschlerner/-innenzahl aufmerksam gemacht. Vermehrt hört man in diesem Zusammenhang Stimmen, die nach einer differenzierteren (Fremd-)Sprachenpolitik des tschechischen Staates rufen und vor Pauschallösungen á la *english only* warnen.

Ganz im Sinne dieser Forderungen möchte dieses Kapitel die These, dass für die Tschechische Republik nicht nur Englisch-, sondern auch Deutschkenntnisse vorteilhaft und aus Sicht der Wirtschaft auch unabdingbar sind, vertreten und begründen. Dabei wird von einem übergeordneten Ziel ausgegangen, nämlich einer breiten Mehrsprachigkeit in der Tschechischen Republik.

Die Stellung einer (Fremd-)Sprache muss stets vor dem Hintergrund von für das Land charakteristischen Rahmenfaktoren gesehen werden. Hierzu gehören einige Fragen, von welchen hier nur einige kurz angedeutet werden können:

1. Wie ist die Sprachsituation in der Tschechischen Republik?

Die offizielle Sprache in der Tschechischen Republik, wenn auch nicht verfassungsrechtlich festgelegt, ist Tschechisch. Trotz der Absenz eines Sprachgesetzes gibt es in Tschechien einzelne Gesetze oder andere Rechtsnormen niedrigerer Stufe (Dovalil 2007:142), die den Sprachgebrauch in einigen Bereichen reduzieren. So muss beispielsweise in Formularen oder Ämtern bis auf Ausnahmen Tschechisch verwendet werden. Daraus ergibt sich zum Beispiel für die in Tschechien wirkenden Unternehmen, dass sie beispielsweise ihre steuerlichen Unterlagen auf Tschechisch vorlegen (und somit, wenn die Unterlagen in ausländischen oder gemischten Firmen in einer Fremdsprache verfasst werden, übersetzen lassen) müssen.

Außer tschechischen Muttersprachler/-innen gibt es in Tschechien natürlich auch anderssprachige Mitbürger/-innen, auf die sich der Schutz der Europäischen Charta der Regional- oder Minderheitensprachen bezieht. Im Falle des Deutschen seien hier 40.000 Personen genannt, die bei der Volkszählung 2001 Deutsch als ihre Muttersprache angaben.

2. Wie sieht der Fremdsprachenunterricht im tschechischen Schulwesen aus – gibt es Präferenzen für einzelne Sprachen und wie sind diese gelagert?

Zusammenfassend kann man sagen, dass das Englische in gewisser Weise die Stellung des Russischen vor der Wende 1989 übernommen hat und die seitens des Staates gewollte Präferenz des Englischen eindeutig ist. Dies ist u.a. auf Dokumente wie das *Nationalprogramm für die Entwicklung der Bildung in der Tschechischen Republik* (bekannt unter der Bezeichnung *Weiß-Buch - Bílá kniha*) oder den *Nationalen Plan für den Fremdsprachenunterricht* zurückzuführen. Zu aktuellen Problemen der tschechischen Spracherwerbsplanung vgl. Dovalil (2010).

3. Wie viele Fremdsprachen werden in den Schulen überhaupt unterrichtet?

Die erste Fremdsprache ist ab der 3. Klasse obligatorisch, später haben die Schüler/-innen die Möglichkeit, im Rahmen eines Wahlpflichtfaches eine andere Fremdsprache zu wählen. Somit ist allen Schüler/-innen, die in den Konzepten der (Fremd-)Sprachenpolitik

deklarierte Ausbildung zur Mehrsprachigkeit zwar zugänglich, wird aber nur im beschränkten Maße realisiert (Sladkovská 2010a).³¹

4. Wie sind die Fremdsprachenkenntnisse der Bevölkerung in Tschechien?

Das Angebot an Sprachkursen in Schulen oder die Statistiken über die Besucher/-innen dieser Kurse sagen noch nichts über den tatsächlichen (Fremd-)Sprachgebrauch und die (Fremd-)Sprachenkenntnisse im Land aus. Laut Untersuchungen ist die Fremdsprachenkompetenz der tschechischen Bevölkerung nicht besonders groß (siehe Šichová 2011:60).

2. Warum soll man in Tschechien Deutsch lernen?

Dass für die Tschechische Republik Deutschkenntnisse ihrer Mitbürger/-innen sinnvoll sind, lässt sich mit zahlreichen Argumenten begründen, die im Folgenden zusammengefasst werden.

Man argumentiert zum Beispiel, dass in das Portfolio eines gebildeten Menschen Fremdsprachenkenntnisse gehören, so auch die des Deutschen. An dieser Stelle wäre aber wohl eher das Erlernen von mehreren Fremdsprachen als wichtig zu bezeichnen, erst danach kommt die Fokussierung auf konkrete Sprachen.

Auch gilt Deutsch nach wie vor als die Sprache der Wissenschaft, wenn es auch, v.a. in den naturwissenschaftlichen Disziplinen, allmählich vom Englischen abgelöst wird (bzw. bereits wurde). Ohne Deutschkenntnisse ist der Zugang zu philosophischen, soziologischen oder theologischen Quellen jedoch nach wie vor kaum möglich. In diesem Zusammenhang werden kulturgeschichtliche Gründe genannt – die eigene Kultur und Geschichte ist eng mit der deutschsprachigen Tradition verflochten und nicht nur für Historiker/-innen ist daher Deutsch von enormer Wichtigkeit.

Ein häufig genannter Punkt, warum man in Tschechien Deutsch lernen sollte, ist die lange gemeinsame Grenze mit deutschsprachigen Ländern. So entfallen von insgesamt 2290 km Grenze 810 km auf Deutschland und 466 km auf Österreich. Dass die Kenntnis der Sprache der Nachbarn von Vorteil ist, liegt auf der Hand.

Es gibt aber noch andere „Konsequenzen“ der langen Grenze: Organisationen und Firmen, die auf tschechischem Gebiet tätig sind und in denen sich eine spezifische Sprachsituation herauskristallisiert hat. Einiges deutet darauf hin, dass man in Organisationen im Grenzraum über eine Zweisprachigkeit Deutsch-Tschechisch/ Tschechisch-Deutsch (in unterschiedlicher Gewichtung auf unterschiedlichen Ebenen) sprechen kann. Für die externe Kommunikation der sog. Grenzorganisationen stellen Marx/ Nekula (2011:11) fest, dass dort „[e]in Rückgriff auf das Englische als (neutrale) Lingua franca grundsätzlich nicht stattfindet“. Auch bei der internen Kommunikation scheinen die Organisationen mit den beiden Nachbarsprachen auszukommen, wenn auch in Form der zugunsten des Deutschen gestalteten, also asymmetrischen Adaptation (zum Begriff Vandermeeren 1998:36ff). Hierfür muss eine Deutsch-Kompetenz seitens der tschechischen Bewerber/-innen und Mitarbeiter/-innen vorhanden sein.

Seit die Tschechische Republik in die Europäische Union aufgenommen wurde, sollte sie sich an die dort geltenden Regeln halten bzw. gemeinsame Ziele verfolgen. Dazu gehört das bereits 2002 von den Staats- und Regierungschefs der EU deklarierte Ziel der Mehrsprachigkeit – bekannt unter dem Kürzel 1+2 (zusätzlich zu ihrer Muttersprache sollen die Bürger/-innen über praktische Kenntnisse in mindestens zwei weiteren Sprachen verfügen). Obwohl die Ziele der EU bekannt sind, scheint sich die (Fremd-)Sprachenpolitik der Tschechischen Regierung gegen die Empfehlungen der Kommission zu entwickeln (Tendenz: „nur eine obligatorische Fremdsprache an den Schulen“). Im Mehrsprachigkeitskonzept der EU wird außerdem die These vertreten, die Nachbarsprachen sollen besonders gefördert werden. Die Daten über die sinkenden Deutschlerner/-innenzahlen in Tschechien wurden bereits angesprochen,

³¹ In den meisten Ländern Europas dagegen ist der Unterricht einer zweiten Fremdsprache in den Schulen obligatorisch (Sladkovská 2010b).

in Bayern, Sachsen und Ober- und Niederösterreich spielt das Tschechische allerdings auch nicht die ihm gebührende Rolle (für Österreich Sorger/ Káňa 2010).

Bekannt sind die Ausmaße der wirtschaftlichen Kontakte Tschechiens mit den deutschsprachigen Ländern. Allein die Bundesrepublik Deutschland nimmt im Außenhandel der Tschechischen Republik fast ein Drittel ein, auch Österreich und die Schweiz gehören zu Tschechiens wichtigsten Handelspartnern. Solche wirtschaftlichen Belange werden von Mitarbeiter/-innen abgewickelt, die für ihre Arbeit Deutschkenntnisse benötigen.

Tschechien als eines der erfolgreichsten Transformationsländer nach der Wende 1989 kann eine große Dichte an ausländischen Direktinvestitionen aufweisen, von denen einen nicht unbedeutenden Anteil die deutschsprachigen Länder bilden. Auch diese Tatsache lässt sich gewissermaßen in Arbeitsplätze, Kund/-innen, Lieferant/-innen „übersetzen“. Dies wiederum bedeutet einen mehrsprachigen Arbeitsalltag für viele Personen: Sie müssen über Fremdsprachenkenntnisse verfügen, um mit der Muttergesellschaft, aber auch mit den Kolleg/-innen, Kund/-innen und Zulieferfirmen zu kommunizieren.

Vor diesem Hintergrund stellen die deutsch-/österreichisch-/schweizerisch-tschechischen Unternehmen eine besonders wichtige Gruppe dar. Die Anzahl dieser Unternehmen lässt sich nur schätzen, weil keine Registrierungspflicht bei der jeweiligen Handelskammer besteht. In der Datenbank der DTIHK sind zur Zeit ungefähr 1.500 Unternehmen mit deutscher Beteiligung registriert, die Kammer schätzt jedoch aufgrund von Recherchen im tschechischen Handelsregister ihre Zahl auf ca. 4.000 (E-Mail von der DTIHK vom 15.03.2011). Hinzu kommen ca. 1.500 Firmen mit österreichischer und ca. 250 Firmen mit schweizerischer Beteiligung – so die Aussagen der jeweiligen Wirtschaftskammern. Somit kann man für die Tschechische Republik von mindestens 6.000 Unternehmen mit Beteiligung eines deutschsprachigen Landes ausgehen.

Es kann jedoch nicht behauptet werden, dass das Land, aus dem die Direktinvestitionen kommen, automatisch auf die im Unternehmen verwendete Sprache oder seine offiziell angeführte Firmensprache³² hindeuten muss. So deklariert beispielsweise das Unternehmen Continental Automotive Systems Czech Republic, s.r.o. mit Sitz in Tschechien, eine Tochtergesellschaft von Continental AG mit Sitz in Deutschland, als „Corporate-Sprache Englisch“ (E-Mail vom 25.03.2011). Von den Eigentumsverhältnissen einer Firma kann auch deshalb nicht eindeutig auf die dort verwendete(n) Sprache(n) geschlossen werden, weil mit der zunehmenden Globalisierung die Kommunikationsstränge verflochtener werden. Grundsätzlich differiert die Sprachenwahl je nach Verwendung der Allgemein- oder Fachsprache bzw. je nach Kommunikationsmedium (z.B. gleichzeitige Verwendung von mehreren Sprachen in der E-Mail-Kommunikation global agierender Unternehmen, Šichová 2010), Kommunikationsbereich (z.B. Präsentationsunterlagen auf Englisch zwecks weiterer/breiterer Verwendungsmöglichkeiten) oder je nach der Wichtigkeit und beabsichtigten Reichweite der zu vermittelnden Botschaft.

Fest steht aber, dass eine große Anzahl von Unternehmen Wert auf die Deutschkompetenz ihrer Mitarbeiter/-innen legt.

3. Welche Rolle spielen Deutschkenntnisse in den (deutsch-tschechischen) Unternehmen?

Ein Bild über die Verwendung und Stellung der (Fremd-)Sprachen in der Wirtschaft liefern wissenschaftliche Untersuchungen, die die Kommunikation der Unternehmen und in den Un-

³² Dazu u.a. Nekula, Nekvapil und Šichová (2005a:16ff). In den meisten untersuchten deutsch-tschechischen Unternehmen mit einer offiziellen Firmensprache war diese Deutsch (55%), wenn man diejenigen Firmen dazu rechnet, in denen Deutsch als eine der zwei offiziellen Firmensprachen fungiert, steigt die Zahl auf 75%.

ternehmen analysieren. Zu diesem Thema ist bereits eine Reihe von Forschungsarbeiten entstanden, die auf soziolinguistischen und anderen Projekten basieren.³³ Weitere Untersuchungen, gezielt auf die Stellung des Deutschen ausgerichtet, wären jedoch notwendig, um aktuelle aussagekräftige Daten zu erhalten. Bereits jetzt können jedoch einige Aussagen getroffen werden:

Die Mitarbeiter/-innen in multinationalen Unternehmen, aber nicht nur dort, müssen in ihrem Arbeitsalltag häufig in einer, aber auch in mehreren Fremdsprachen kommunizieren (z.B. Nekula/ Nekvapil/ Šichová 2005b oder Engelhardt 2011): „Zu den wichtigsten Fähigkeiten, die ein gut ausgebildeter Facharbeiter oder Ingenieur heutzutage auf dem globalisierten Arbeitsmarkt mitzubringen hat, gehören Sprachkenntnisse.“ (Milan Mostýn, Verband für Industrie und Verkehr der Tschechischen Republik, Lothar 2011,online). Dies betrifft vor allem die Ebene der sog. white-collars, die im Vergleich zur Produktion regelmäßig mit der ausländischen Führungsebene, mit ausländischen Fachkräften (in der Muttergesellschaft) und/oder mit den ausländischen Kund/-innen in Kontakt treten und somit mit verschiedenen Sprachen konfrontiert sind. Da darüber hinaus manche Firmen auch eine offizielle Firmensprache eingeführt haben, gehört Fremdsprachenkompetenz mittlerweile zu einer beinahe obligatorischen Voraussetzung bei der Stellensuche. So hat die Untersuchung der Stellenanzeigen in *Hospodářské noviny* aus den Jahren 1997, 2002, 2007 (Nekula/ Marx/ Šichová 2009) gezeigt, dass – und dies über die Jahre konstant – ungefähr für drei Viertel der inserierten Stellen Fremdsprachenkenntnisse (zunächst nur eine Fremdsprache) eine notwendige Voraussetzung darstellen (in diesen Stellenanzeigen steht mit großem Vorsprung Englisch an erster Stelle).

Betont werden muss noch einmal, dass die Nachfrage nach der Sprachqualifikation insofern nicht überrascht, als diese nicht nur die Kosten für Übersetzungs- und Dolmetschleistungen für das Unternehmen senkt (zum Ausmaß und zu den Kosten der Sprachvermittlung vgl. Nekula/ Šichová 2004), sondern auch eine optimale Innen- und Außenkommunikation fördert. Dies trägt erheblich zur Steigerung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit des Unternehmens bei. Daher sind die Unternehmen auch bereit, in die Fremdsprachenfortbildung ihrer Mitarbeitenden zu investieren (zur Unterstützung in der Form von Sprachkursen während der Arbeitszeit, der Kostenübernahme für Sprachkurse außerhalb der Arbeitszeit oder der Auslandsaufenthalte der Mitarbeiter/-innen: Nekula/ Nekvapil/ Šichová 2005a:57-72). Im Vergleich zur Vergangenheit scheinen die Unternehmen aber spätestens nach der Finanzkrise zielgerichteter die Mitarbeiter/-innen auszuwählen, für die Sprachkurse zur Verfügung gestellt werden, und die Fortschritte dieser Mitarbeiter/-innen auch strenger zu evaluieren (Sherman et al. 2010:237f).

Der auch in der oben erwähnten Anzeigenuntersuchung festgestellte Vorrang des Englischen in der Wirtschaftskommunikation lässt sich mit unterschiedlichen Gründen erklären. Einer davon ist, dass jede Sprache in unterschiedlichen Kontexten mit bestimmten „Rollen“ besetzt ist. Deutsch in deutsch-tschechischen Unternehmen beispielsweise als die Sprache der Muttergesellschaft, der Führungsebene, der Geldgeber/-innen, der Know-How-Träger/-innen aber auch der Träger/-innen der deutschen Identität usw. Manchmal wird daher auf das Englische als *lingua franca* zurückgewichen, um zum Beispiel die „ökonomische Stärke“ der Sprache (Ammon 1991:47) zu umgehen. Auch wird auf die Verwendung des Englischen zurückgegriffen, wenn man in einem multinationalen Betrieb ein breiteres (v. a. in der häufig quer

³³ Stellvertretend sei hier nur das Projekt „Osteuropäische Sprachen als Faktor der wirtschaftlichen Integration“ angesprochen, welches die Stellung der (Fremd-)Sprachen, die Kommunikation und das Sprachmanagement in deutsch-/österreichisch-/schweizerisch-tschechischen Unternehmen in Tschechien hinterfragt hatte (Nekula/ Nekvapil/ Šichová 2005). Auf den Ergebnissen basierend sind weitere kleinere Untersuchungen entstanden, die ihre Fragestellungen erweitert bzw. verlagert haben, so zum Beispiel die Untersuchung von Stellenanzeigen, in denen sich der Fremdsprachenbedarf widerspiegelt und die gleichzeitig ein Mittel des Sprachmanagements darstellen (Nekula/ Marx/ Šichová 2009). Zu weiteren Projekten: Marx/ Nekula (2011) oder Nekvapil et al. (2008) (Projekt LINEE).

durch einzelne Länderniederlassungen kursierenden E-Mail-Kommunikation) oder unbekanntes Adressatenfeld ansprechen will (die „lokalen Sprachen“ werden nach dem Prinzip „when you have to write something and you do not know whom it is for, do not use Czech“ ausgeschlossen, Nekvapil/ Sherman 2008:11).

Deutschkenntnisse der Mitarbeiter/-innen werden aber nach wie vor in den Unternehmen gebraucht. Ein sehr hoher Stellenwert kommt den Deutschkenntnissen insbesondere in der externen Kommunikation der (nicht nur deutsch-tschechischen) Unternehmen zu. Beim Gebrauch der (Fremd-)Sprache(-n) ist in der Wirtschaft die Sprache des Kunden ausschlaggebend: „Aufgrund der zunehmenden Orientierung der Unternehmen auf den Kunden und Käufer, der immer sprachlich, geographisch und kulturell lokalisiert ist, ist in den vertriebs- und kundennahen Bereichen der Wirtschaft zumindest in Europa eine Tendenz zum Gebrauch von Regionalsprachen [...] festzustellen“ (Bungarten 1996:415). Zur Sprache in der Kommunikation mit den Kund/-innen vgl. noch Ammon (1996:853f und 1991:150ff), der in diesem Zusammenhang die mittlerweile bekannte Äußerung eines bundesdeutschen Wirtschaftsministers in den achtziger Jahren in Großbritannien zitiert (1991:163): „If you wish to buy from us, there is no need to speak German. But if you wish to sell to us...“.

So kann beispielsweise die relativ starke Stellung des Deutschen im tschechischen Bankwesen dadurch erklärt werden, dass die überwiegend deutsche bzw. gemischte Kundschaft von deutsch-tschechischen Banken auf Deutsch kommunizieren möchte:

„Englisch ist wichtig, aber wir sind Ihre wichtigsten Wirtschaftspartner, wir [Deutschland] und die Österreicher. Aber letzten Endes richtet sich die Sprache immer nach dem Kunden.“ (Vorstand, Deutsch, mittelgroßes Unternehmen in Deutschland mit einer Tochtergesellschaft in Tschechien; Šichová 2008:236)

Auch weitere Aussagen der Manager/-innen aus deutsch-tschechischen Unternehmen stützen die Vermutung, Deutschkenntnisse erlangen nach einer Zeit der Englisch-Präferenz wieder einen hohen Wert, vergleichbar dem nach der Wende 1989. Da Mangel an deutschsprachigen Kräften geherrscht hatte, waren die Deutschkenntnisse eine Art Sprungbrett für die Karriere, Fachausbildung oder Erfahrung waren häufig zweitrangig (Nekula/ Nekvapil/ Šichová 2005a:53ff).

Anders als damals ist heute Fachkompetenz zur Erlangung höherer Positionen in Firmen wohl notwendig, trotzdem stellen die Deutschkenntnisse einen enormen Wettbewerbsvorteil und ein Karrierenbeförderungsmerkmal dar:

„Deutschkenntnisse? Gesucht, gesucht, gesucht. Wirklich, es ist ein Riesenvorteil, diese Leute kommen direkt in gute Positionen, gar wenn die Firma deutsche Kunden hat.“ (ehem. Geschäftsführer, Deutsch, großes Unternehmen in Tschechien; vgl. Šichová 2008:231)

„Deutsch ist zwar die Nummer 2. Das ist klar. Aber es ist keineswegs ein nice to have. Das ist der Weg zu den Kunden. Und somit wichtig für jemanden, der weiter möchte.“ (Geschäftsführer, Tschechisch, großes Unternehmen in Tschechien; Telefongespräch im März 2011)

„Bei der Suche neuer Mitarbeiter für technische Positionen sind Englischkenntnisse eine Bedingung. Die Kenntnis einer anderen Sprache ist in unserer Branche ein unbestrittener Vorteil. Es handelt sich vor allem um Deutsch, manchmal aber auch um Französisch oder Spanisch. Ein Mitarbeiter, der in zwei oder mehreren Sprachen kommunizieren kann, wird vom Arbeitgeber in unserer Branche präferiert und hat auch größere Chancen für eine interessantere Position und bessere Entlohnung.“ (Geschäftsführer, Tschechisch, großes Unternehmen in Tschechien (Continental); E-Mail März 2011).

Für kleine und mittelgroße tschechische Unternehmen³⁴, die mit deutschsprachigen Firmen wirtschaftlich im Kontakt stehen und nicht weltweit agieren, sowie gar für kleine und mittelgroße gemischte Unternehmen dürften Deutschkenntnisse eine noch wichtigere Rolle spielen.

4. Was tun Unternehmen zur Unterstützung der Deutschkompetenz in Tschechien?

Die eingangs erwähnte mangelnde Quantität und somit in gewisser Weise auch die Qualität der Deutschkenntnisse in der Tschechischen Republik lassen sich u.a. mit den sozioökonomischen Rahmenbedingungen für Deutsch in Tschechien erklären. Das bedeutet zum Beispiel, dass im Land nicht nur kein attraktives oder verpflichtendes Angebot an Deutschunterricht besteht, sondern auch dass es keine „realistische und lebensfähige Nachfrage“ (Dovalil 2009:234) nach Deutschkenntnissen gibt, verursacht durch eine einseitige Sprachenpolitik und daraus resultierenden Fehleinschätzungen.

Dies wird den deutschen/österreichischen wie auch manchen tschechischen Entscheidungsträger/-innen langsam bewusst und gerade an diesem Punkt scheinen einige Aktivitäten und Kampagnen anzusetzen, indem sie aufzeigen, dass und in welchen Bereichen Deutschkenntnisse von Vorteil sind, bzw. indem sie das Thema des Deutschlernens in Tschechien in der Öffentlichkeit kommunizieren und den status quo der deutschen Sprache in Tschechien ergründen. Zum Thema „Erstellen einer optimalen Nachfrage nach Deutschkenntnissen“ hat Dovalil (2009:233) folgendes Ziel vorgeschlagen:

„Hauptsächlich sollen solche Arbeitsstellen entstehen oder geschaffen werden, die die wünschenswerten deutschsprachigen Netzwerke zu konstituieren helfen. In ihnen kommt es zur Reproduktion der Nachfrage nach Deutschkenntnissen, was bedeutet, dass sich der Gebrauch des Deutschen – auch ökonomisch – lohnt und weiterhin lohnen wird.“

Untersuchungen wie auch die Stimmen aus der Wirtschaft zeigen jedoch bereits, dass es genügend solcher Arbeitsstellen gibt. Geurteilt nach den Ergebnissen der im Weiteren vorgestellten Umfragen der DTIHK wie auch nach den Aussagen von Manager/-innen der deutsch-tschechischen Unternehmen werden für diese Stellen vermehrt Personalkräfte mit Deutschkenntnissen gesucht. Daher bietet sich – in Ergänzung der von Dovalil angesprochenen Strategie – an: Der Bedarf an Deutsch, „die Nachfrage“ und der mit den Deutschkenntnissen verbundene mögliche Profit müssen auch nach außen hinreichend kommuniziert werden. Ein gewisses Bewusstsein hierfür gibt es in der tschechischen Bevölkerung durchaus: Die Wahrnehmung des Deutschen im Arbeitsleben zeigt in der ISEA-Studie³⁵ das große Potenzial dieser Sprache in Tschechien im Hinblick auf die Wirtschaft:

„Der Aussage, Deutsch ist nützlich im Beruf stimmten 77% der Befragten zu [...]. Eine noch tiefere Analyse zeigte zudem, dass in der Bevölkerung eine verhältnismäßig große Gruppe existiert, 50% der Befragten, die Deutsch zwar nicht als sehr wichtig fürs Leben halten, aber zustimmen, dass es sich um eine Sprache handelt, die wichtig für den Beruf ist“.

³⁴ Zur Größenaufteilung der Unternehmen: Möller/ Brandmeier (2002:42). In diesem Aufsatz wird von der Mitarbeiter/-innenzahl ausgegangen (klein – bis 10, mittelgroß – bis 500).

³⁵ Es handelt sich um die „Untersuchung der Fremdsprachenkompetenzen der tschechischen Bevölkerung mit besonderem Augenmerk auf die deutsche Sprache“, die im Mai 2010 in Tschechien von dem Institut für gesellschaftliche und ökonomische Analysen (ISEA) durchgeführt wurde. Die Ergebnisse wurden im Dezember 2010 veröffentlicht. Diese Umfrage fand in der Zusammenarbeit von ISEA, dem Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds und dem Goethe-Institut Prag statt. Danke an das Goethe-Institut für die Gewährung der Untersuchungsergebnisse bzw. der „Kurzen Zusammenfassung der Ergebnisse“ und die Erlaubnis, diese zu zitieren.

Eine öffentlichkeitswirksame Darstellung des Profits, den man aus dem Deutschlernen in Tschechien ziehen kann, geschieht zunehmend seit Sommer des Jahres 2010, als die Pläne der neuen tschechischen Koalitionsregierung, die Verpflichtung zum Englischunterricht ab der dritten Klasse durchzusetzen, bekannt wurden (Janíková 2011 oder Šichová 2011), und noch verstärkt nach der Veröffentlichung der Studie des Regierungsberatungsorgans NERV³⁶ Anfang 2011, welche empfiehlt, dass sich der obligatorische Fremdsprachenunterricht auf nur eine, und zwar die englische Sprache beschränken soll. Neben den Fachleuten meldeten sich daraufhin die Vertreter/-innen der Wirtschaft öffentlich zu Wort.

So verkündete z.B. Siemens Česká republika, dass der Gesellschaft „dieser Vorschlag wirklich nicht gefällt“, weil Englischkenntnisse allein nicht ausreichend seien und „die Kenntnis einer anderen Sprache ein unbestrittener Vorteil“ ist, gerade bei gemischten Unternehmen, wo man „an den Aufträgen für deutschsprachige Kunden arbeitet“, was in solchen Firmen an Geschäftspositionen eben „ganz normal ist“ (Siemens, online). Auch der tschechische Industrie- und Verkehrsverband hat sich unmittelbar nach der Bekanntgabe der Änderungsvorschläge von NERV ablehnend geäußert: „In Anbetracht dessen, dass wir hauptsächlich in die EU exportieren und der bedeutendste Geschäftspartner von vielen tschechischen Firmen Deutschland ist, wäre es unvernünftig, sich nur auf das Englische zu konzentrieren“ (Industrie- und Verkehrsverband, online).

Für diesen Aufsatz konnte eine Erklärung von Continental Automotive Systems Czech Republic GmbH zu dem NERV-Vorschlag gewonnen werden (vom 25.03.2011).³⁷ In dieser Erklärung wird die unangefochtene Erst-Stellung der englischen Sprache in der Wirtschaft (und somit in der Firma) kommuniziert:

„[...] Die Kenntnis der englischen Sprache ist bei uns für die meisten Mitarbeiter in Fach- oder Managementpositionen eine Selbstverständlichkeit. Sie verwenden sie täglich, sowohl im Kontakt mit den Kunden als auch im Kontakt mit den Zulieferern. Englisch spielt in der Autoindustrie quer durch die ganze Welt seit langem die Rolle einer ‘Business language’ [...],“

aber auch die Notwendigkeit von Kenntnissen anderer Fremdsprachen (in diesem Falle insbesondere des Deutschen) betont:

„In der europäischen Automotive-Region ist die Kenntnis einer zweiten Sprache, in unserem Falle des Deutschen, genauso wichtig wie die des Englischen. Und solange die deutschen Automobilkonzerne so erfolgreich sind wie bisher, wird sich daran nichts ändern. Mit VW wird einfach deutsch gesprochen!“

Abschließend gibt dieses ca. 11 Tausend Menschen beschäftigende Unternehmen bekannt:

„[...] wir können mit dem Vorschlag von NERV nicht einverstanden sein, dass die einzige obligatorische Sprache in unserem Schulsystem Englisch wäre. Wir sind der Meinung, dass dies eine Senkung der Konkurrenzfähigkeit unserer Mitarbeiter auf dem europäischen ‚Automotive-Arbeitsmarkt‘ zur Konsequenz hätte.“

Bekannt wurden in diesem Kontext auch die Untersuchungen der Deutsch-Tschechischen Industrie- und Handelskammer. Im Januar 2010 und im Juni 2011 hat sie „unter ihren Mitgliedern und weiteren deutschen Unternehmen in Tschechien“ eine Umfrage durchgeführt, in der die Unternehmen (die Beteiligung sei „recht groß“ gewesen) nach Fremdsprachenbedarf

³⁶ Die Abkürzung steht für Národní ekonomická rada vlády (Der Nationale Wirtschaftsrat der Regierung). Laut der eigenen Charakteristik (NERV 2011, online) handelt es sich um „ein Beratungsorgan, das der Regierung dabei hilft, die optimale Gestalt der Reformen und wirtschaftlichen Maßnahmen zu finden“.

³⁷ Vielen Dank an den Direktor dieses Unternehmens für seine Unterstützung. Auszüge aus dieser Stellungnahme, im Original auf Tschechisch verfasst, werden im Folgenden auf Deutsch zitiert.

und der Verfügbarkeit von deutschsprachigem Personal befragt wurden (ČTK 2010, online). Beide Umfragen haben ergeben, dass für die Firmen die Deutschkenntnisse ihrer Mitarbeiter/-innen eine große Bedeutung haben, manchmal sei „Deutsch für deutsche Unternehmen in Tschechien wichtiger als Englisch“. Was das Niveau der „erwünschten Deutschkenntnisse“ betrifft, werden entweder „sehr gute Deutschkenntnisse“ oder „Fortgeschrittene“ erwünscht (fraglich ist hier, ob im Fragebogen zumindest eine kurze Beschreibung der jeweiligen Stufe vorhanden war). Vor allem aber stellte sich heraus, dass viele der deutsch-tschechischen Unternehmen bald einen Mangel an deutschsprachigen Fachkräften spüren werden bzw. jetzt schon nach ausgebildeten Mitarbeiter/-innen mit Deutschkenntnissen suchen und über die aktuelle Situation besorgt sind.³⁸ Im Zusammenhang mit der Veröffentlichung der Umfrageergebnisse 2011 hat das tschechische Ministerium für Industrie und Handel darauf aufmerksam gemacht, dass

„die Deutschkenntnisse im Moment eine der am meisten gefragten Qualifikationen am heimischen Arbeitsmarkt sind. Schlechte Deutschkenntnisse [...] verlangsamten die Expansion der deutschen Firmen nach Tschechien und können ein nachteiliger Faktor beim Anwerben weiterer deutschen Investoren darstellen“ (Ministerium für Industrie und Handel – Stellungnahme, online).

Auf die verstärkte Präsenz des Themas „die Stellung des Deutschen in Tschechien“ in der Gesellschaft deuten nicht nur vermehrt Zeitungsberichte, Firmenaussagen, Untersuchungen und Projekte von Mittlern (z.B. Handelskammern) und involvierten Institutionen³⁹ oder öffentliche Diskussionsrunden⁴⁰, sondern auch verschiedene Projekte (hier werden stellvertretend nur drei genannt), an welchen sich auch die Wirtschaft unmittelbar beteiligt.

Ein großes öffentliches Interesse gewann das Projekt „*Šprechtíme*“, das Ende September 2011 von dem deutschen und österreichischen Botschafter und dem tschechischen Außenminister gestartet wurde. Das Projekt, dessen Ziel die Förderung der deutschen Sprache in Tschechien und der Hinweis auf eine starke ökonomische, soziale und kulturelle Verbindung Tschechiens mit Deutschland und Österreich ist, wurde von den Botschaften, Wirtschaftskammern und Kulturinstitutionen Deutschlands und Österreichs in Tschechien entwickelt und wird durch viele Unternehmen gefördert.⁴¹ Die Werbekampagne, die das Projekt begleitet, bringt u.a. den wirtschaftlichen Mehrwert der Deutschkenntnisse zum Ausdruck:

³⁸ Zwar gaben bei der Umfrage 2010 ca. 58% der Befragten an, dass die Situation gut oder befriedigend sei, 42% der Unternehmen bewerten aber die Verfügbarkeit als mangelhaft oder ungenügend. Bei der Umfrage 2011 ist der Anteil derjenigen, die mangelnde oder ungenügende Verfügbarkeit an deutschsprachigen potenziellen Mitarbeiter/-innen monieren, um 2% gestiegen. Fast die Hälfte der Unternehmen stellt fest, dass eine Veränderung der Verfügbarkeit von deutschsprachigem Personal in den letzten Jahren bemerkbar ist, und zwar dass sie (stark oder leicht) abgenommen hat. Dieser Trend, betrachtet vor dem Hintergrund der Tatsache, „dass immer weniger Schüler und Studenten Deutsch lernen wollen“ bzw. können, worüber die DTIHK „besorgt ist“, kann „in Zukunft zu einem Engpass auf dem Arbeitsmarkt führen“ (DTIHK 2010, online).

³⁹ So hat zum Beispiel der Deutsch-tschechische Zukunftsfonds die „Unterstützung der Sprache“ zum Thema des Jahres 2011 und 2012. Es sollen seitens des Fonds zusätzlich solche Projekte unterstützt werden, die „explizit auf die Interessensserhöhung für das Deutsche in Tschechien und für das Tschechische in Deutschland ausgerichtet sind“ (vgl. Deutsch-Tschechischer Zukunftsfonds 2011, online).

⁴⁰ Konkret um die Problematik der Reduktion des Fremdsprachenunterrichts in tschechischen Schulen auf die Englischkurse ging es z.B. bei der Debatte im Goethe-Institut im Juni 2011 „Kann das tschechische Schulsystem ohne die deutsche Sprache auskommen?“ (Goethe-Institut 2011, online).

⁴¹ Mitteilung von Vítězslav Horák, Managing Director PR-Agentur dieser Kampagne (E-Mail vom 3.10.2011).



Etwas länger besteht schon das Projekt „Deutsch für die Karriere“, das die Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA), die auf die kontinuierlich sinkende Zahl der Deutschlernenden und die Klagen aus den Unternehmen über Mangel an deutschsprachigen Kräften reagieren wollte, zusammen mit der DTIHK und mit Unterstützung des Goethe-Instituts erarbeitet hat (2009). Dieses Projekt möchte die Kooperation zwischen Schulen und Wirtschaft initiieren und unterstützen. Schüler/-innen und deren Eltern sollen direkt von und in den Unternehmen (bei Beratungen, Firmenbesichtigungen, Schulmessen, Praktika usw.) erfahren, wie wichtig Deutsch für die Karriere ist und was man mit Deutschkenntnissen beruflich erreichen kann.⁴²

Als drittes soll eine ähnlich klingende Veranstaltung („Karriere mit Deutsch!“) erwähnt werden, die regelmäßig vom alumniportal-deutschland organisiert wird (Karriere mit Deutsch, online). Im Rahmen von kleinen Präsentationen werden die Teilnehmer/-innen über die Arbeitsmarktsituation im Hinblick auf die deutsche Sprache oder über Stipendien und Praktikumsangebote informiert, einige Firmen stellen sich vor, in kurzen Workshops werden diverse Fertigkeiten trainiert (Bewerbung auf Deutsch usw.).

5. Schlussbemerkungen

Die Firmen werden sich offensichtlich zunehmend bewusst, dass Sprache auch ein ökonomischer Faktor ist. Eine nicht optimale (Sprach-)Kommunikation, ein nicht optimaler Einsatz von Sprachvermittler/-innen oder eine fehlgeschlagene Verwendungsstrategie von Sprachen innerhalb des Unternehmens wie auch nach außen können für dieses wirtschaftliche Konsequenzen haben. Bungarten (1996:416) macht auf Untersuchungen aufmerksam, die festgestellt haben, dass zum Beispiel in Australien der

„Mangel an Gewandtheit in Fremdsprachen [...] als eines der Haupthindernisse für den australischen Handel und die australische Industrie erkannt“ wurde oder dass nach „dem starken Rückgang der Nachfrage nach Fremdsprachen in den 70er Jahren in den USA“ die „negativen Auswirkungen mangelnder Fremdsprachenkenntnisse für die US-Wirtschaft insgesamt wie für multinationale Konzerne auf ihre internationale Wettbewerbsfähigkeit hin“ nachgewiesen werden konnten.

Der Bedeutung der Fremdsprachenkenntnisse für die ökonomische Sphäre ist sich auch die EU bewusst, deren Wirtschaftsforum für Mehrsprachigkeit aus der Überzeugung, „dass die Wirtschaft Europas von der Mehrsprachigkeit profitieren kann“, und anhand von Untersu-

⁴² Bereits die Pilotphase im Jahre 2010 in der Region Olomouc zeigte laut Wolfgang Lehmann, Fachberater DaF bei ZfA (E-Mail vom 03.10.2011), aber auch laut Unternehmensrückmeldungen das große Potenzial solcher direkten Zusammenarbeit (PLUS:29).

chungen⁴³ des „*Beitrags der Sprachen zur Wettbewerbsfähigkeit*“ an Unternehmen, lokale und regionale Behörden und europäische Institutionen einige Empfehlungen zur Erhöhung der sprachlichen Vielfalt und dadurch der Wettbewerbsvorteile erstellt hat (EU-Wirtschaftsforum – Empfehlungen, online). In diesem Bericht wird u.a. auf Folgendes hingewiesen:

„Einem erheblichen Prozentsatz der kleinen und mittleren Unternehmen Europas entgegen jedes Jahr aufgrund sprachlicher und interkultureller Defizite Geschäftschancen. Zwar wird Englisch wohl seine führende Rolle als Weltgeschäftssprache behalten, andere Sprachen werden jedoch den Ausschlag dafür geben, ob ein Unternehmen in der Masse untergeht oder sich im Wettbewerb profilieren kann.“ Auch kommt man zum Schluss, dass „Investitionen in Sprachstrategien, der Exportanteil am Verkauf und die Produktivität eines Unternehmens stark miteinander korrelieren“.

Auf Tschechien ausgerichtete Studien dieser Art fehlen zwar⁴⁴, sicher kann man daraus aber auch für die Tschechische Republik schlussfolgern, dass u.a. die Sprachkompetenzen (neben Englisch im Hinblick auf die Verflechtung mit den deutschsprachigen Ländern eben hauptsächlich Deutsch) für einen erfolgreichen Wettbewerb auf den Märkten erforderlich und für das Unternehmen wirtschaftlicher sind. Hand in Hand mit sprachlichen Barrieren gehen bei grenzüberschreitenden Geschäftstätigkeiten auch die kulturellen Barrieren.

Abschließend bleibt noch anzumerken, dass bei allen Bestrebungen, die Tendenz des Schwindens der Deutschsprechenden in Tschechien umzukehren, die Qualität der Deutschkenntnisse nicht außer Acht gelassen werden darf. Unter Qualität sollte nicht eine fehlerlose Beherrschung der Grammatik verstanden werden, sondern die Fähigkeit, in der Fremdsprache zu kommunizieren und sicher zu agieren. Auf dieses Problem macht ein Manager eines deutsch-tschechischen Unternehmens aufmerksam (das Interview – Original auf Tschechisch – wurde im Rahmen des FOROST-Projektes durchgeführt):

„Nicht alle Kollegen können die Fremdsprache so gut. Also die Bemühung zu kommunizieren ist wohl manchmal da, aber dadurch, dass sie nicht imstande sind, einige Sachen auszudrücken, dann kommunizieren sie in der Hinsicht nicht. Oder zum Beispiel wenn es irgendein Problem gibt, zwischen dem Leiter und den Mitarbeitern, dann auch wenn die Mitarbeiter sehr gut die Sprache können, aber wenn es dann zu einer problematischen Situation kommt, zu äußerst anspruchsvollen Gesprächen, dann weiß ich von den tschechischen Kollegen, dass es sehr schwierig ist, in der Fremdsprache, ich will nicht sagen zu streiten, aber irgendwie, zu kämpfen, und dass sie oft auf irgendwelche Art und Weise aufgeben. Aber natürlich nicht alle. Aber – also es passiert hier so von Zeit zu Zeit, und es hängt immer eher mit den Kenntnissen der Sprache und mit dem Selbstbewusstsein des tschechischen Mitarbeiters in dieser Sprache zusammen [...]“

Die Tschechische Republik soll endlich den Weg einer realen Mehrsprachigkeit einschlagen, wo die Wichtigkeit der heutigen globalen *lingua franca*, des Englischen, nicht marginalisiert, aber im Hinblick auf die Komplexität der (wirtschaftlichen) Realität auch nicht überbewertet wird. Dass in Tschechien auch Deutschkenntnisse ihre Berechtigung und ihren Sinn haben, und dies in einem nicht geringen Maße, konnte oben gezeigt werden. Somit ist an dieser Stelle nur ein Fazit möglich: SPEAK GERMAN!

Kateřina Šichová

⁴³ Studie ELAN (CiLT 2006, online). Der Fokus lag auf kleinen und mittelgroßen Unternehmen, die laut der Studie mehr als 50% der Arbeitnehmer/-innen in der EU beschäftigen.

⁴⁴ Ansatzweise Nekula/ Šichová (2004). An der ELAN-Untersuchung waren auch Unternehmen in der Tschechischen Republik beteiligt. Tschechien gehört in der Studie zu den Ländern, wo „es eine bedeutende Gruppe von Unternehmen [gibt], in der über 11% der Stichprobe erklärten, dass ihnen tatsächliche oder potenzielle Verträge entgingen“ aufgrund mangelnder Fremdsprachenkenntnisse.

Literaturverzeichnis

- Ahrens, Rüdiger (2004): Mehrsprachigkeit als Bildungsziel. In: Bausch, Karl-Richard et al. (Hg.): *Mehrsprachigkeit im Fokus*. Tübingen, Narr. S. 7–15.
- Ahrens, Rüdiger (Hg.) (2003): *Europäische Sprachenpolitik – European Language Policy*. Heidelberg, Winter.
- Ammon, Ulrich (1991): *Die internationale Stellung der deutschen Sprache*. Berlin et al., de Gruyter.
- Ammon, Ulrich (1996): Sprachkontakt in multinationalen Betrieben. In: Goebel, Hans/ Nelde, Peter H./ Starý, Zdeněk/ Wölck, Wolfgang (Hg.): *Kontaktlinguistik/ Contact Linguistics/ Linguistique de contact. Ein internationales Buch zeitgenössischer Forschung*. Berlin et al., de Gruyter. S. 852–857.
- Ammon, Ulrich (2010): Kaum noch ein Prozent Weltanteil in den Naturwissenschaften. Über Deutsch als Wissenschaftssprache. In: *Forschung & Lehre 6/2010*. S. 316–320.
- Andrášová, Hana (2011): Němčina jako další cizí jazyk po angličtině. In: Janíková, Věra et al. (Hg.): *Výuka cizích jazyků*. Brno, Grada. S. 133–159.
- Andrášová, Hana: *Mnohojazyčnost v podmínkách České republiky*. (unveröffentlichte Habilitationsschrift).
- Auernheimer, Georg (2003): *Einführung in die interkulturelle Pädagogik*. Darmstadt, WBG.
- Bachmann, Saskia/ Gerhold Sebastian/ Wessling Gerd (1996): Aufgaben und Übungstypologie zum interkulturellen Lernen. Mit Beispielen aus Sichtwechsel – neu. In: *Zielsprache Deutsch 27/2/1996*. S. 77–91.
- Badstübner-Kizik, Camilla (2006): *Fremde Sprachen – fremde Künste? Bild- und Musikkunst im interkulturellen Fremdsprachenunterricht*. Das Fallbeispiel Deutsch als Fremdsprache in Polen. Gdańsk, Wyd. UG.
- Badstübner-Kizik, Camilla (2007): Kontakt Didaktik – ein mögliches Konzept für den DaF-Unterricht in Mitteleuropa? In: *Zwischeneuropa Mitteleuropa. Sprache und Literatur in interkultureller Konstellation, Akten des Gründungskongresses des Mitteleuropäischen Germanistenverbandes*. Dresden, Thelen, S. 708–716.
- Badstübner-Kizik, Camilla (2010): Kontakt Didaktik und ihre empirischen Implikationen. In: *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht 15/2*. S. 99–112. <http://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-15-2/beitrag/BadstuebnerKizik.pdf> (04.12.2011).
- Badstübner-Kizik, Camilla (2011): Kulturelles Gedächtnis und Erinnerungsorte als Grundlage für interkulturelle Schlüsselkompetenzen? In: Adameczak-Krysztofowicz, Sylwia et al. (Hg.): *Aktuelle Probleme der Angewandten Linguistik. Interkulturalität als Schlüsselkompetenz für Fremdsprachenlehrer, Übersetzer und Mediatoren*. Poznań, Wyd. UAM, S. 175–193.
- Badstübner-Kizik, Camilla (2012): Gemeinsam lernen im Grenzbereich? Zu den Grundlagen einer regionalen Kontakt Didaktik. In: Busch, Matthias/ Lis, Thomasz (Hg.): *Lernen jenseits der Oder – Lehrerhandreichung für deutsch-polnische Unterrichtsprojekte. Konzepte und Materialien für regionalspezifische Unterrichtseinheiten in der Grenzregion*. (im Druck).
- Barkowski, Hans (1999) Forschungsthema Lehr- und Lernmaterialien In: Bausch, Karl-Richard/ Christ, Herbert/ Königs, Frank G./ Krumm, Hans-Jürgen (Hg.): *Die Erforschung von Lehr- und Lernmaterialien im Kontext des Lehrens und Lernens fremder Sprachen*. Tübingen, Narr.
- Barkowski, Hans/ Krumm, Hans-Jürgen (Hg.) (2010): *Fachlexikon Deutsch als Fremd- und Zweitsprache*. Tübingen, Francke.
- Bausch, Karl-Richard (2003): Zwei- und Mehrsprachigkeit: Überblick. In: Bausch, Karl-Richard/ Christ, Herbert/ Krumm, Hans-Jürgen (Hg.): *Handbuch Fremdsprachenunterricht*. Tübingen/ Basel, Francke. S. 439–445.

- Bausch, Karl-Richard/ Königs, Frank G./ Krumm, Hans-Jürgen (Hg.) (2004): *Mehrsprachigkeit im Fokus. Arbeitspapiere der 24. Frühjahrskonferenz zur Erforschung des Fremdsprachenunterrichts*. Tübingen, Narr.
- Bemile, Sebastian (2001): Deutschunterricht und Germanistikstudium in Ghana. In: Helbig, Gerhard/ Götze, Lutz/ Henrici, Gert/ Krumm, Hans-Jürgen (Hg.): *Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch*. Berlin et al., de Gruyter. S. 1631–1635.
- Berger, Christina/ Colucci, Alfredo (1999): Übungsvorschläge „Deutsch nach Englisch“. In: *Fremdsprache Deutsch 20/1999: Deutsch als zweite Fremdsprache*. S. 22–25.
- Berglová, Eva (2010): Deutsch in der Tschechischen Republik. In: Fandrych, Christian/ Krumm, Hans-Jürgen/ Riemer, Claudia (Hg.): *Deutsch als Fremdsprache und Zweitsprache. Ein internationales Handbuch*. Berlin/ New York, de Gruyter. S. 1809–1814.
- Blell, Gabriele/ Kupetz, Rita (Hg.) (2005): *Bilingualer Sachfachunterricht und Lehrerausbildung für den bilingualen Unterricht. Forschung und Praxisberichte*. Frankfurt am Main et al., Peter Lang (= Fremdsprachendidaktik inhalts- und lernerorientiert 9).
- BMUKK (Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur) (2009): Der muttersprachliche Unterricht in Österreich. Zehnjahresübersicht für die Schuljahre 1998/99 bis 2007/08. *Informationsblätter des Referats für Migration und Schule*. BMUKK, Sondernummer 2009.
- BMUKK (Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur) (2010): SchülerInnen mit anderen Erstsprachen als Deutsch. Statistische Übersicht Schuljahre 2001/02 bis 2008/09. *Informationsblätter des Referats für Migration und Schule*, 2/2010.
- BMUKK/BMWF (Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur/ Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung) (2008): *Sprach- und Sprachunterrichtspolitik in Österreich. Language Education Policy Profile – Länderbericht*.
http://www.coe.int/T/DG4/Linguistic/Source/Austria_CountryReport_final_DE.pdf
 (15.10.2010).
- Bongartz, Christiane M./ Rymarczyk, Jutta (Hg.) (2010): *Languages Across the Curriculum. Ein multiperspektivischer Zugang. A multi-perspective approach*. Frankfurt am Main et al., Peter Lang (= Fremdsprachendidaktik inhalts- und lernerorientiert 18).
- Botschaft der BRD in Prag: www.prag.diplo.de (3.10.2011).
- Brychová, Alice (2008): Selbstreflexion beim Sprachenlernen mit Hilfe des Europäischen Fremdsprachenportfolios. In: Pitner, Karin (Hg.): *Beiträge zu Sprache und Sprachen 6*. München, Lincom Europa. S. 389–397.
- Bungarten, Theo (1996): Mehrsprachigkeit in der Wirtschaft. In: Goebel, Hans/ Nelde, Peter H./ Starý, Zdeněk/ Wölck, Wolfgang (Hg.): *Kontaktlinguistik/ Contact Linguistics/ Linguistique de contact. Ein internationales Buch zeitgenössischer Forschung*. Berlin et al., de Gruyter. S. 414–421.
- Busch, Matthias/ Lis, Tomasz (Hg.) (2012): *Lernen jenseits der Oder – Lehrerhandreichung für deutsch-polnische Unterrichtsprojekte. Konzepte und Materialien für regionalspezifische Unterrichtseinheiten in der Grenzregion*. (im Druck).
- Candelier, Michel (2004): Sprachen- und Kulturreichhaltigkeit in der Grundschule. In: *Fremdsprache Deutsch 31/2004: Sprachenvielfalt im Klassenzimmer*. S. 14–18.
- Cavallini, Elisa (2010): *Deutsch nach Englisch bei Italienisch als Ausgangssprache: eine empirische Analyse zum Tertiärspracherwerb*. München, Meidenbauer.
- CEFR (*Common European Framework of Reference for Languages: Learning, teaching, assessment*) (2001):
http://www.coe.int/T/DG4/Linguistic/Source/Framework_EN.pdf (7.11.2011).
- Centrum pro zjišťování výsledků vzdělávání (Hg.) (2008a): *Katalog požadavků zkoušek společné části maturitní zkoušky. Německý jazyk. Základní úroveň obtížnosti*.
<http://www.novamaturita.cz/katalogy-pozadavku-1404033138.html> (24.10.2011).

- Centrum pro zjišťování výsledků vzdělávání (Hg.) (2008b): *Katalog požadavků zkoušek společné části maturitní zkoušky. Německý jazyk. Vyšší úroveň obtížnosti*. <http://www.novamaturita.cz/katalogy-pozadavku-1404033138.html> (24.10.2011).
- Čermák, František et al. (2011): *Korpusová lingvistika Praha 2011: 1 – InterCorp*. Praha, Nakladatelství Lidové noviny/ Ústav Českého národního korpusu.
- ČSÚ (Český statistický úřad) (2011): <http://www.czso.cz/> (24.10.2011).
- Christ, Herbert (2000): *Zweimal hinschauen – Geschichte bilingual lernen*. In: Bredella, Lothar et al. (Hg.): *Wie ist Fremdverstehen lehr- und lernbar?* Tübingen, Iudicium. S. 43–83.
- Christ, Herbert (2001): „Wie das Postulat der Erziehung zur Mehrsprachigkeit den Fremdsprachenunterricht insgesamt verändert.“ In: *Mitteilungsblatt des Fachverbands Moderne Fremdsprachen (FMF) 16/2*. S. 2–9.
- Christ, Herbert (2003): *Sprachenpolitik und das Lehren und Lernen fremder Sprachen*. In: Bausch, Karl-Richard/ Christ, Herbert/ Krumm, Hans-Jürgen (Hg.): *Handbuch Fremdsprachenunterricht*. Tübingen/ Basel, Francke. S. 102–110.
- CiLT (The National Centre for Languages) et al. (2006): *ELAN: Auswirkungen mangelnder Fremdsprachenkenntnisse in den Unternehmen auf die europäische Wirtschaft*. http://ec.europa.eu/education/policies/lang/doc/elan_de.pdf (13.11.2011).
- Cink, Pavel (1999): *Sprachenpolitik in einem neuen Europa*. In: Krumm, Hans-Jürgen (Hg.): *Die Sprachen unserer Nachbarn – unsere Sprachen*. Wien, Eviva. S. 40–51.
- Commission of the European Communities (2008): *Multilingualism: an asset for Europe and a shared commitment*. http://ec.europa.eu/languages/documents/2008_0566_en.pdf (7.11.2011).
- ČŠI (Česká školní inspekce) (2008): *Tematická zpráva: Výuka cizích jazyků ve školách v letech 2005–2008*. Praha, ČŠI.
- ČŠI (Česká školní inspekce) (2010): *Tematická zpráva: Souhrnné poznatky o podpoře a rozvoji výuky cizích jazyků v předškolním, základním a středním vzdělávání v období let 2006–2009*. Praha, ČŠI. <http://www.csicr.cz/cz/85027-podpora-a-rozvoj-vyuky-cizich-jazyku> (13.7.2010).
- ČSÚ (Český statistický úřad) (2011): <http://www.czso.cz/> (24.10.2011).
- Ctibor, Jan/ Hubáček, Ludvík (1887): *Obchodní korespondence česko-německá*. Chrudim, St. Pospíšil.
- ČTK (2010): *Německé firmy si stěžují, že Češi neumějí německy*. http://byznys.lidovky.cz/tiskni.asp?r=firmy-trhy&c=A110629_105851_firmy-trhy_nev (13.11.2011).
- Cvrček, Václav et al. (2010): *Mluvnice současné češtiny 1*. Praha, Karolinum.
- Davolio, Miryam Eser (2001): *Viele Sprachen – eine Schule. Über Schulen mit Kindern aus mehreren Kulturen*. Bern et al., Paul Haupt.
- de Cillia, Rudolf (2008): *Mehrsprachigkeit im schulischen Fremdsprachenunterricht*. In: *ÖDaF-Mitteilungen 2/2008*. S. 16–27.
- de Cillia, Rudolf (2010): *Sprache/n und Identität/en in Österreich*. In: *ÖDaF-Mitteilungen Heft 1/2010*. S. 30–50.
- Dentler, Sigrid (1998): *Zur Systematizität und Prognostizierbarkeit lexikalischer Interferenzen*. In: Hufeisen, Britta/ Lindemann, Beate (Hg.): *Tertiärsprachen: Theorien, Modelle, Methoden*. Tübingen, Stauffenburg.
- Deutsch-Tschechischer Zukunftsfonds (2011): *Ausschreibung des Themas des Jahres*. <http://www.fondbudoucnosti.cz/FrontClanek.aspx?idsekce=17182> (11.11.2011).
- Dieling, Helga/ Hirschfeld Ursula (2000): *Phonetik lehren und lernen. Fernstudieneinheit 21*. München, Goethe-Institut.
- Dovalil, Vít (2007): *Sprachenpolitik in der Tschechischen Republik (unter besonderer Berücksichtigung der Beziehungen zur EU und zum Europarat)*. In: Blanke, Detlef/ Scharnhorst, Jürgen (Hg.): *Sprachenpolitik und Sprachkultur*. Frankfurt am Main et al., Peter Lang. S. 139–161.

- Dovalil, Vít (2009): Was ist eine gute Sprachenpolitik? Ein Blick aus soziolinguistischer und sozioökonomischer Perspektive. In: Spáčilová, Libuše/ Vaňková, Lenka (Hg.): *Germanistische Linguistik und die neuen Herausforderungen in Forschung und Lehre in Tschechien*. Brno, Academicus. S. 227–235.
- Dovalil, Vít (2010): Sind zwei Fremdsprachen in der Tschechischen Republik realistisch? Zu den aktuellen Problemen der tschechischen Spracherwerbsplanung. In: *Sociolinguistica* 24/2010: *Fremdsprachen an den Schulen der Europäischen Union*. S. 43–60.
- Doyé, Peter (2003): Mehrsprachigkeit als Ziel schulischen Sprachunterrichts. In: Meissner, Franz-Joseph/ Picaper, Ilse (Hg.): *Mehrsprachigkeit zwischen Frankreich, Belgien und Deutschland*. Tübingen, Gunter Narr. S. 32–48.
- Doyé, Peter (2006): Allgemein-pädagogische Aspekte einer Didaktik der Interkomprehension. In: Martinez, Hélène/ Reinfried, Marcus (Hg.): *Mehrsprachigkeitsdidaktik gestern, heute und morgen. Festschrift für Franz-Joseph Meißner zum 60. Geburtstag*. Tübingen, Narr. S. 13–26.
- DTIHK (Deutsch-Tschechische Industrie- und Handelskammer/ Česko-německá obchodní a průmyslová komora) (2010): *DTIHK-UMFRAGE: Für deutsche Investoren ist Deutsch wichtiger als Englisch! (Pressemitteilung 2010)*. Praha, DTIHK.
http://tschechien.ahk.de/fileadmin/ahk_tschechien/Presse/PM_2010/100202_DTIHK-Umfrage_Fuer_deutsche_Investoren_ist_Deutsch_wichtiger_als_Englisch_.pdf
 (5.11.2011).
- DTIHK (Deutsch-Tschechische Industrie- und Handelskammer/ Česko-německá obchodní a průmyslová komora) (2011): *DTIHK-Umfrage: Deutschkenntnisse großer Karrierevorteil in Tschechien (Pressemitteilung 2011)*. Praha, DTIHK.
http://tschechien.ahk.de/fileadmin/ahk_tschechien/Presse/PM_2011/110629_PM_Deutsch_fuer_die_Karriere.pdf (3.10.2011).
- Dušková, Libuše et al. (1988): *Mluvnice současné angličtiny na pozadí češtiny*. Praha, Academia.
- Dzięgielewska, Zuzanna unter Mitarbeit von Marek Zajac (Hg.) (2008): *Nauczanie dwujęzyczne w Polsce i w Europie [Zweisprachige Bildung in Polen und Europa]*, Warszawa, CODN. <http://konferencje.frse.org.pl/img/Mfile/153/file.pdf> (04.11.2011).
- Ehlich, Konrad/ Schubert, Venanz (Hg.) (2008): *Sprachen und Sprachenpolitik in Europa*. Tübingen, Stauffenburg.
- Ender, Andrea (2007): *Wortschatzerwerb und Strategieneinsatz bei mehrsprachigen Lernenden*. Hohengehren, Schneider.
- Engelhardt, Oliver (2011): Management of Multilingualism in Multinational Companies of German Origin in the Czech Republic. In: Garzone, Giuliana/ Gotti, Maurizio (Hg.): *Discourse, Communication and the Enterprise. Genres and Trends*. Bern, Peter Lang. S. 111–129.
- Europäische Gemeinschaften (2007): *EU-Wirtschaftsforum – Empfehlungen*.
http://ec.europa.eu/languages/pdf/davignon_de.pdf (13.11.2011).
- Evropské jazykové portfolio pro dospělé studenty* (2002). Praha, Klett.
- Evropské jazykové portfolio pro studenty ve věku 15–19 let* (2001). Praha, Scientia.
- Evropské jazykové portfolio pro žáky a žákyně ve věku 11–15 let* (2001). Praha, Fortuna.
- Evropské jazykové portfolio pro žáky do 11 let* (2002). Plzeň, Fraus.
- Fandrych, Christian/ Thurmair, Maria (2011): *Textsorten im Deutschen. Linguistische Analysen aus sprachdidaktischer Sicht*. Tübingen, Stauffenburg.
- Fischer, Klaus (1997): *German-English Verb Valency*. Tübingen, Narr.
- Frybová, Ivana/ Nálepová, Jana (2010): Zavedení druhého cizího jazyka na základních školách. In: *Metodický portál*. <http://clanky.rvp.cz/clanek/c/J/8159/zavedeni-druheho-ciziho-jazyka-v-zakladnich-skolach.html/> (2.11.2011).

- GER (*Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen*) (2001): <http://www.goethe.de/z/50/commeuro/deindex.htm> (27.10.11).
- Gester, Silke (2001): *Anglizismen im Tschechischen und im Deutschen: Bestandsaufnahme und empirische Analyse im Jahr 2000*. Frankfurt am Main/ Wien, Peter Lang.
- Glaboniat, Manuela/ Müller, Martin/ Rusch, Paul/ Schmitz, Helen/ Wertenschlag, Lukas (2005): *Profile Deutsch A1-C2. Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen. Lernzielbestimmungen, Kannbeschreibungen, Kommunikative Mittel. Version 2.0*. Berlin, Langenscheidt.
- Goethe-Institut (2011): *10 důvodů pro němčinu*. www.goethe.de/ins/cz/pralrn/10g/csindex.htm (15.15.2011).
- Goethe-Institut (2011): *Kann das tschechische Schulsystem ohne die deutsche Sprache auskommen? Debatte*. www.goethe.de/ins/cz/pralrn/10g/csindex.htm (10.11.2011).
- Goethe-Institut Dublin et. al. (2011): *Schulprojekte: Informationen und Links für Schulprojekte*. <http://www.goethe.de/ins/ie/prj/scl/thm/spr/de240732.htm> (9.11.2011).
- Gogolin, Ingrid (1994): *Der monolinguale Habitus der multilingualen Schule*. Münster/ New York, Waxmann.
- Gogolin, Ingrid (2004): Lebensweltliche Mehrsprachigkeit. In: Bausch, Karl-Richard et al. (Hg.): *Mehrsprachigkeit im Fokus*. Tübingen, Narr. S. 55–61.
- Groseva, Maria (1998): Deutsch als L3 bei bulgarischen Lernern. Wichtige Herangehensweise und Strategien. In: Hufeisen, Britta/ Lindemann, Beate (Hg.): *Tertiärsprachen: Theorien, Modelle, Methoden*. Tübingen, Stauffenburg.
- Grzeszczakowska-Pawlikowska, Beata (2011): Language awareness polnischer DaF/E-Lerner. In: Kaczmarek, Dorota/ Makowski, Jacek/ Michón, Marcin/ Weigt, Zenon (Hg.): *Felder der Sprache. Felder der Forschung. Lodzer Germanistikbeiträge 1*. Łódź, Primum Verbum. S. 298–304.
- Haarmann, Harald. (1988): Sprachen- und Sprachpolitik. In: Ammon, Ulrich/ Dittmar, Norbert/ Mattheier, Klaus J. (Hg.): *Soziolinguistik. Ein internationales Handbuch zur Wissenschaft von Sprache und Gesellschaft*. Bd. 2. Berlin/ New York, de Gruyter. S. 1660–1678.
- Haataja, Kim (2010): Fach- und sprachintegrierter Unterricht. In: Fandrych, Christian/ Krumm, Hans-Jürgen/ Riemer, Claudia (Hg.): *Deutsch als Fremdsprache und Zweitsprache. Ein internationales Handbuch*. Berlin/ New York, de Gruyter. S. 1046–1051.
- Hallet, Wolfgang (2002): *Fremdsprachenunterricht als Spiel der Texte und Kulturen. Inter textualität als Paradigma einer kulturwissenschaftlichen Didaktik*. Trier, WVT.
- Hallet, Wolfgang (2011): Agenda-setting: Bildungspolitik und nachholende Fremdsprachenforschung. In: Bausch, Karl-Richard/ Burwitz-Melzer, Eva/ Königs, Frank G./ Krumm, Hans-Jürgen (Hg.): *Erforschung des Lehrens und Lernens fremder Sprachen: Forschungsethik, Forschungsmethodik und Politik*. Tübingen, Narr. S. 66–72.
- Hilar, Matouš (2011): *Přehled terminologie podzemního stavitelství*. Praha, Česká tunelářská asociace ITA-AITES.
- Hirschfeld, Ursula (2011): Aussprachetraining in Deutsch als 2. Fremdsprache (nach Englisch). In: Barkowski, Hans/ Demmig, Silvia/ Funk, Hermann/ Würz, Ulrike (Hg.): *Deutsch bewegt. Entwicklungen in der Auslandsgermanistik und Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Dokumentation der Plenarvorträge der XIV. Internationalen Tagung der Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer IDT Jena-Weimar 2009*. Hohengehren, Schneider Verlag. S. 207–220.
- Holíková, Lucie (2011): *Die Frequenz der Satzstrukturen im Fachtext*. (Bachelor-Arbeit unter der Betreuung von Peloušková, Hana). Brno, Masarykova univerzita.
- Hu, Adelheid (2003): *Schulischer Fremdsprachenunterricht und migrationsbedingte Mehrsprachigkeit*. Tübingen, Narr.
- Hufeisen Britta (1999): Deutsch als zweite Fremdsprache. In: *Fremdsprache Deutsch: 20/1999: Deutsch als zweite Fremdsprache*. S. 4–6.

- Hufeisen, Britta (1994): *Englisch im Unterricht Deutsch als Fremdsprache*. München, Klett.
- Hufeisen, Britta (2000): How do Foreign Language Learners Evaluate Various Aspects of their Multilingualism? In: Dentler, Sigrid/ Hufeisen, Britta/ Lindemann, Beate (Hg.): *Tertiär- und Drittsprachen. Projekte und empirische Untersuchungen*. Tübingen, Stauffenburg. S. 23–39.
- Hufeisen, Britta (2002): *Ein deutsches Referat ist kein englischsprachiges Essay. Theoretische und praktische Überlegungen zu einem verbesserten textsortenbezogenen Schreibunterricht in der Fremdsprache Deutsch an der Universität*. Wien/ Innsbruck, Studien-Verlag.
- Hufeisen, Britta (2003): L1, L2, L3, L4, Lx - alle gleich? Linguistische, lernerinterne und lernerexterne Faktoren in Modellen zum multiplen Spracherwerb. In: *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* Jg. 8, Nr. 2/3. <http://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-08-2-3/beitrag/Hufeisen1.htm> (19.10.2011).
- Hufeisen, Britta (2004): „Das haben wir doch immer schon so gemacht!“ oder ein Paradigmenwechsel in der Spracherwerbsforschung?. In: Bausch, Karl-Richard et al. (Hg.): *Mehrsprachigkeit im Fokus*. Tübingen, Narr. S. 77–87.
- Hufeisen, Britta (2005): Gesamtsprachencurriculum: Einflussfaktoren und Bedingungsgefüge. In: Britta Hufeisen/ Madeline Lutjeharms (Hg.): *Gesamtsprachencurriculum. Integrierte Sprachendidaktik. Common Curriculum*. Tübingen, Narr. S. 9–18.
- Hufeisen, Britta (2010): Theoretische Fundierung multiplen Sprachenlernens – Faktorenmodell 2.0. In: *Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache 36/2010*. München, Iudicium S. 200–207.
- Hufeisen, Britta (2011): Gesamtsprachencurriculum: Weitere Überlegungen zu einem prototypischen Modell. In: Baur, Rupprecht S./ Hufeisen, Britta (Hg.): *„Vielleicht ist sehr ähnlich“*. Individuelle und gesellschaftliche Mehrsprachigkeit als bildungspolitische Aufgabe. Baltmannsweiler, Schneider. S. 265–282.
- Hufeisen, Britta/ Marx, Nicole (Hg.) (2007): *EuroComGerm – Die sieben Siebe: Germanische Sprachen lesen lernen*. Aachen, Shaker.
- Hufeisen, Britta/ Neuner, Gerhard (Hg.) (2005): *Mehrsprachigkeitskonzept – Tertiärsprachenlernen – Deutsch nach Englisch*. Strasbourg, Council of Europe Publishing.
- Hutterer, Claudia (2005): StifTERS Box. Ein länderübergreifendes Schulprojekt für zwei tschechische und drei oberösterreichische Schulen im Rahmen des Stifterjahres 2005. In: *ide. Informationen zur Deutschdidaktik 1*. S. 111–115.
- Industrie- und Verkehrsverband der Tschechischen Republik: *Učit děti místo němčiny počítače? Dobeš je pro. Firmy a školy jsou zděšeny – Stellungnahme zu den Vorschlägen von NERV*: <http://zpravy.ihned.cz/cesko/c1-50874520-ucit-deti-misto-nemciny-pocitace-ne-rikaji-firmy-a-skoly-dobes-je-pro> (12.11.2011).
- Janíková, Věra (2007): Autonomní učení a elektronická média v moderních cizojazyčných učebnicích. In: Maňák, Josef/ Knecht, Petr (Hg.): *Hodnocení učebnic*. Brno, Paido. S. 55–70.
- Janíková, Věra (2007): *Autonomní učení a lexikální strategie při osvojování cizích jazyků*. Brno, Masarykova univerzita.
- Janíková, Věra (2007): Učebnice cizích jazyků a autonomní učení. In *Cizí jazyky*. Plzeň, Fraus. S. 130–134.
- Janíková, Věra (2011): Výuka cizích jazyků zaměřená na žáka. In: Janíková, Věra et al. (Hg.): *Výuka cizích jazyků*. Brno, Grada. S. 51–77.
- Janíková, Věra/ Sorger, Brigitte (2011): „Mehrsprachigkeit in den Gesetzen, der Forschung und den Köpfen der Tschechischen Lernerinnen“ – Konsequenzen für das Tertiärsprachenlernen. In: *Lingua viva 2011/7/13*. S. 54–62.
- Janßen, Ulrike (2003): *Untersuchungen zum Wortakzent im Deutschen und Niederländischen* (Dissertation). Düsseldorf, Heinrich-Heine-Universität. <http://docserv.uni-duesseldorf.de/servlets/DerivateServlet/Derivate-2911/911.pdf> (6.10.2011).

- Jessen, Jens (2007): Die verkaufte Sprache. In: *DIE ZEIT*, 26.07.2007 Nr. 31.
<http://www.zeit.de/2007/31/Deutsch-Aufmacher> (12.10.11).
- Káňa, Tomáš (2011): Deminutiva a deminutivní vyjádření v češtině, němčině a angličtině – hledání hranic. In: Čermák, František (Hg.): *Korpusová lingvistika Praha 2011: 1 - InterCorp*. Praha: Nakladatelství Lidové noviny/ Ústav Českého národního korpusu. S. 168–185.
- Karriere mit Deutsch:
www.ahoj.info/upload/file/Einladung_Karriere%20mit%20Deutsch_19_10_2011.pdf
 (1.11.2011).
- Klein, Horst G./ Stegmann, Tilbert D. (2000): *EuroComRom - Die sieben Siebe: Romanische Sprachen sofort lesen können*. Aachen, Shaker.
- Klein, Wolfgang (2001): Typen und Konzepte des Spracherwerbs. In: Helbig, Gerhard/ Götzke, Lutz/ Henrici, Gert/ Krumm, Hans-Jürgen (Hg.): *Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch*. Berlin et al., de Gruyter. S. 604–617.
- Kleppin, Karin (2004): Mehrsprachigkeitsdidaktik = Tertiärdidaktik? Zur Verantwortung jeglichen (Fremd-)Sprachenunterrichts für ein Konzept von Mehrsprachigkeit. In: Bausch, Karl-Richard et al. (Hg.): *Mehrsprachigkeit im Fokus*. Tübingen, Narr. S. 88–95.
- Knapp, Karlfried/ Knapp-Potthoff, Amelie (1990): Interkulturelle Kommunikation. In: *Zeitschrift für Fremdsprachenforschung 1/1990*. S. 62–93.
- Knittlová, Dagmar (1988): *Kapitoly z lexikologie angličtiny*. Olomouc, Univerzita Palackého.
- Koeppel, Rolf (2010): *Spracherwerblich reflektierte Unterrichtspraxis*. Hohengehren, Schneider.
- Kollenrott, Anne Ingrid (2008): *Sichtweisen auf deutsch-englisch bilingualen Geschichtsunterricht. Eine empirische Studie mit Fokus auf interkulturelles Lernen*. Frankfurt am Main et al., Peter Lang.
- Kommission der europäischen Gemeinschaften (1995): *Weißbuch zur allgemeinen und beruflichen Bildung*.
<http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=COM:1995:0590:FIN:DE:PDF>
 (7.11.2011).
- Kommission der europäischen Gemeinschaften (2003): *Förderung des Sprachenlernens und der Sprachenvielfalt. Aktionsplan 2004–2006*.
http://europa.eu.int/comm/education/doc/official/keydoc/actlang/act_lang_de.pdf
 (7.11.2011).
- Kommission der europäischen Gemeinschaften (2005): *Eine neue Rahmenstrategie für Mehrsprachigkeit*.
<http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=COM:2005:0596:FIN:DE:PDF>
 (7.11.2011).
- Kommission der europäischen Gemeinschaften (2006): *Spezial-EUROBAROMETER 243: „Die Europäer und ihre Sprachen“*. Zusammenfassung.
http://ec.europa.eu/public_opinion/archives/ebs/ebs_243_sum_de.pdf (7.11.2011).
- Kommission der europäischen Gemeinschaften (2008): *Mehrsprachigkeit: Trumpfkarte Europas, aber auch gemeinsame Verpflichtung*.
<http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=COM:2008:0566:FIN:DE:PDF>
 (7.11.2011).
- Kommission der europäischen Gemeinschaften (2008a): *Hochrangige Gruppe „Mehrsprachigkeit“*. Auf dem Weg zu einer umfassenden Strategie für Mehrsprachigkeit in der Europäischen Union. Abschlussbericht. http://ec.europa.eu/languages/orphans/high-level-group_de.htm (18.10.2011).
- Königs, Frank, G. (2004): Mehrsprachigkeit: Von der Schwierigkeit, einer guten Idee zum tatsächlichen Durchbruch zu verhelfen. In: Bausch, Karl-Richard et al. (Hg.): *Mehrsprachigkeit im Fokus*. Tübingen, Narr. S. 96–104.

- Königs, Frank, G. (2011): Eine Frage der Ehre – und nicht nur eine, und nicht nur der Ehre! Grundsätzliche Anmerkungen zur Erforschung des Lehrens und Lernens fremder Sprachen. In: Bausch, Karl-Richard/ Burwitz-Melzer, Eva/ Königs, Frank, G./ Krumm, Hans-Jürgen (Hg.): *Erforschung des Lehrens und Lernens fremder Sprachen: Forschungsethik, Forschungsmethodik und Politik*. Tübingen, Narr. S. 113–124.
- Kretzenbacher, Heinz L. (2009): Deutsch nach Englisch: Didaktische Brücken für syntaktische Klammern. In: *Electronic Journal of Foreign Language Teaching*. Vol. 6, No. 1. National University of Singapore, Centre for Language Studies. S. 88–99. <http://elft.nus.edu.sg/v6n12009/kretzenbacher.htm#Outline> (12.9.2011).
- Krumm, Hans-Jürgen (2004): Bedingungen für eine wirkungsvolle Förderung der deutschen Sprache neben Englisch im Ausland. In: Goltschnigg, Dietmar/ Schwob, Anton (Hg.): *Zukunftschancen der deutschen Sprache in Mittel-, Südost- und Osteuropa*. Grazer Humboldt-Kolleg. Wien, Praesens. S. 21–34.
- Krumm, Hans-Jürgen (2008): „Bunt ist besser als nur Deutsch“. Mehrsprachigkeit und europäische Identität. In: Bogenreiter-Feigl, Elisabeth (Hg.): *„Paradigmenwechsel? Sprachenlernen im 21. Jahrhundert: Szenarios – Anforderungen – Profile – Ausbildung*. Wien, Verband Österreichischer Volkshochschulen. S. 23–40.
- Krumm, Hans-Jürgen (2008): Förderung der Muttersprachen von MigrantInnen als Bestandteil einer glaubwürdigen Mehrsprachigkeitspolitik in Österreich. In: *ÖDaF-Mitteilungen 2/2008*. S. 7–15.
- Krumm, Hans-Jürgen (2011): *Mehrsprachigkeit und Politik – Mehrsprachigkeitspolitik*. <http://www.goethe.de/ges/spa/prj/sog/mup/de2984045.htm>. (19.9.2011).
- Krumm, Hans-Jürgen/ Jenkins, Eva-Maria (2001): *Kinder und ihre Sprachen – lebendige Mehrsprachigkeit*. Sprachenporträts. Wien, Eviva.
- Kuhberg, Heinz (2001): Zweitspracherwerb als präterminierte Entwicklung I: der behavioristische Ansatz. In: Helbig, Gerhard/ Götze, Lutz/ Henrici, Gert/ Krumm, Hans-Jürgen (Hg.): *Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch*. Berlin et al., de Gruyter. S. 654–663.
- Leisen, Josef (2004): Der deutschsprachige Fachunterricht. Inhalte, Herausforderungen, Perspektiven. In: *Fremdsprache Deutsch 30/2004: Deutsch in allen Fächern*. S. 7–14.
- Lewis, M. Paul (Hg.) (2009): *Ethnologue: Languages of the World*. Dallas, SIL International. http://www.ethnologue.com/ethno_docs/distribution.asp?by=size#2 (12.11.2011).
- Lothar Martin (2011): Trendwende: Deutsche Sprache in tschechischer Wirtschaft und Bevölkerung mehr denn je gefragt. In: *Český rozhlas* am 6.7.2011. www.radio.cz/de/artikel/139886 (12.11.2011).
- Lutjeharms, Madeline (2006): Überlegungen zur Mehrsprachigkeit aus psycholinguistischer Sicht. Erkenntnisse zum mentalen Lexikon bei Mehrsprachigen. In: Martinez, Hélène/ Reinfried, Marcus (Hg.): *Mehrsprachigkeitsdidaktik gestern, heute und morgen. Festschrift für Franz-Joseph Meißner zum 60. Geburtstag*. Tübingen, Narr. S. 1–11.
- Marx, Christoph/ Nekula, Marek (2012): Konzeptualisierungen der Grenze in deutsch-tschechischen Organisationen. In: Brunnbauer, Ulf/ Dokoupil, Jaroslav/ Meinke, Markus (Hg.): *Die tschechisch-bayerische Grenze im kalten Krieg in vergleichender Perspektive. Politische, ökonomische und soziokulturelle Dimension*. Regensburg, Stadtarchiv Regensburg. (im Druck).
- Meissner, Franz-Joseph (2004): Sprachenlernen zusammendenken. Aufhören, Rücken an Rücken zu forschen, zu planen, zu lehren und zu lernen. Bausch, Karl-Richard et al. (Hg.): *Mehrsprachigkeit im Fokus*. Tübingen, Narr. S. 148–162.
- Meißner, Franz-Joseph/ Reinfried, Marcus (1998): *Mehrsprachigkeitsdidaktik. Konzepte, Analysen, Lehrerfahrungen mit romanischen Sprachen*. Tübingen, Narr.

- Met, Mimi (1994): Teaching content through a second language. In: Genesee, Fred (Hg.): *Educating second Language Children. The whole child, the whole curriculum, the whole community*. Cambridge, University Press. S. 159–182.
- Michler, Christine (2005): *Vier neuere Lehrwerke für den Französischunterricht auf dem Gymnasium, eine kritische Fallstudie mit Empfehlungen für zukünftige Lehrwerke*. Schriften zur Didaktik Band 1. Augsburg, Wißner.
- Migrace (Rámcový seznam kurzů): <http://www.migraceonline.cz/e-knihovna/?x=2131271> (12.11.2011).
- ČTK (2010): *Německé firmy si stěžují, že Češi neumějí německy*. http://byznys.lidovky.cz/tiskni.asp?r=firmy-trhy&c=A110629_105851_firmy-trhy_nev (13.11.2011).
- Möller, Joachim/ Brandmeier, Michael (2002): Der Aufbau der Wirtschaftsbeziehungen zu Mittelosteuropa – Ergebnisse einer Befragung ostbayerischer Unternehmen. In: Möller, Joachim/ Nekula, Marek (Hg.): *Wirtschaft und Kommunikation. Beiträge zu den deutsch-tschechischen Wirtschaftsbeziehungen*. München, Iudicium. S. 29–50.
- MŠMT (Ministerstvo školství, mládeže a tělovýchovy ČR) (2001): *Národní program rozvoje vzdělávání v České republice. Bílá kniha*. [Nationalprogramm der Entwicklung des Bildungswesens in der Tschechischen Republik – Weißbuch] Praha, MŠMT. <http://aplikace.msmt.cz/pdf/bilakniha.pdf> (20.6.2011).
- MŠMT (Ministerstvo školství, mládeže a tělovýchovy ČR) (2009): *RVP – Rámcové vzdělávací programy*. <http://www.nuov.cz/ramcove-vzdelavaci-programy> (25.9.2011).
- Müller, Natascha/ Kupisch, Tanja/ Schmitz, Katrin/ Cantone, Katja (2007): *Einführung in die Mehrsprachigkeitsforschung*. Tübingen, Narr.
- Nádeníček, Petr (2011): Produktivita přechylování v dnešní češtině ve srovnání s angličtinou, němčinou a ruštinou. In: Čermák, František (Hg.): *Korpusová lingvistika Praha 2011: 1 - InterCorp*. Praha: Nakladatelství Lidové noviny/ Ústav Českého národního korpusu. S. 204–218.
- Nečasová, Pavla/ Švermová, Dagmar (2009): Zum Zustand des bilingualen Unterrichts in Tschechien. In: *Aussiger Beiträge 2009/3/3*. S. 173–186.
- Nekula, Marek/ Marx, Christoph/ Šichová, Kateřina (2009): Sprachsituation in Unternehmen mit ausländischer Beteiligung in der Tschechischen Republik. In: *Sociolinguistica 23/2009: Sprachwahl in Europäischen Unternehmen*. S. 53–85.
- Nekula, Marek/ Nekvapil, Jiří/ Šichová, Kateřina (2005a): *Sprachen in multinationalen Unternehmen auf dem Gebiet der Tschechischen Republik* (forost-Arbeitspapiere, Nr. 31). München.
- Nekula, Marek/ Nekvapil, Jiří/ Šichová, Kateřina (2005b): Sprachen in deutsch-tschechischen Unternehmen. In: *Sociolinguistica 19/2005: Wirtschaft und Sprache*. S. 128–143.
- Nekula, Marek/ Šichová, Kateřina (2004): Was sind die Fremdsprachen wert?/Jakou hodnotu mají cizí jazyky? In: *Unternehmenskultur & Unternehmenserfolg. Bd. 1. Unternehmenskultur mit tschechischen Nachbarn erfolgreich gestalten. Beiträge zur interkulturellen Kommunikation und Kooperation*. Praha, Bundesverband Deutscher Unternehmer in der Tschechischen Republik e.V. et al. S. 238–267.
- Nekvapil, Jiří (2011): *Jazyková politika? Ta také rozhoduje, zda se na pracovní poradě bude mluvit česky, anglicky anebo oběma jazyky*. Ein Gespräch mit doc. PhDr. J. Nekvapil, CSc. am 4.7. 2011. <http://iforum.cuni.cz/IFORUM-11216-version1.pdf>. (25.9.2011).
- Nekvapil, Jiří (2003): On the Role of the Languages of Adjacent States and the Languages of Ethnic Minorities in Multilingual Europe: the Case of the Czech Republic. In: Bester-Dilger, Juliane/ de Cillia, Rudolf/ Krumm, Hans-Jürgen/ Rindler Schjerve, Rosita: *Mehrsprachigkeit in der erweiterten Europäischen Union*. Klagenfurt/ Celovec, Drava. S. 76–94.

- Nekvapil, Jiří/ Dovalil, Vít/ Sherman, Tamah/ Sloboda, Marián/ Vasiljev, Ivo (2008): LINEE. Sociolinguvistický projekt 6. rámcového programu Evropské komise (jak funguje a jaké jsou zkušenosti s tzv. network of excellence). In: *Jazykové aktuality XLV, 3-4*. Praha, AV ČR. S. 111–131.
- Nekvapil, Jiří/ Sloboda, Marián/ Wagner, Peter (2009): *Mnohojazyčnost v České republice. Základní informace. Multilingualism in the Czech Republic. Basic Information*. Praha, Nakladatelství Lidové noviny.
- NERV (Národní ekonomická rada vlády) (2011): <http://www.vlada.cz/cz/ppov/ekonomicka-rada/narodni-ekonomicka-rada-vlady-51371> (12.11.2011).
- Neuner, Gerhard (1996): Deutsch als zweite Fremdsprache nach Englisch. Überlegungen zur Didaktik und Methodik und zur Lehrmaterialentwicklung für die „Drittssprache Deutsch“. In: *Deutsch als Fremdsprache 4/1996*. S. 211–217.
- Neuner, Gerhard (1999): „Deutsch nach Englisch“. Übungen und Aufgaben für den Anfangsunterricht. In: *Fremdsprache Deutsch 20/1999: Deutsch als zweite Fremdsprache*. S. 15–21.
- Neuner, Gerhard (2004): Zur Entwicklung einer Didaktik der curricularen Mehrsprachigkeit. In: Bausch, Karl-Richard et al. (Hg.): *Mehrsprachigkeit im Fokus*. Tübingen, Narr. S. 173–180.
- Neuner, Gerhard (2005): Mehrsprachigkeitskonzept und Tertiärsprachendidaktik. In: Hufeisen, Britta/ Neuner, Gerhard (Hg.): *Mehrsprachigkeitskonzept – Tertiärsprachenlernen – Deutsch nach Englisch*. Strasbourg, Council of Europe Publishing. S. 13–34.
- Neuner, Gerhard/ Berger, Maria Cristina/ Curci, Anna Maria/ Gasparro, Antonia (2003): *Deutsch nach Englisch: good+gut=ottimo*. Mailand, Goethe Institut.
- Neuner, Gerhard/ Hufeisen, Britta/ Kursiša, Anta/ Marx, Nicole/ Koithan, Ute/ Erlenwein, Sabine (2009): *Deutsch als zweite Fremdsprache. Fernstudieneinheit 26*. München, Goethe-Institut.
- Niveri, Liisa (2008): Zweisprachige Schüler. Was Deutschland von den Finnen lernen kann. Spiegel vom 9.5.2008. <http://www.spiegel.de/schulspiegel/ausland/0,1518,552614,00.html> (12.9.2011).
- Olpińska, Magdalena (2009): *Nauczanie dwujęzyczne w świetle badań i koncepcji glottodydaktycznych* [Zweisprachige Bildung im Licht der Forschung und glottodidaktischer Konzeptionen]. Warszawa, Euro-Edukacja.
- Olpińska, Magdalena (2010): Dlaczego nauczanie dwujęzyczne jest tak skuteczne we wspieraniu rozwoju kompetencji języka obcego uczących się? Koncepcja CLIL w świetle badań glottodydaktycznych [Warum ist zweisprachige Bildung so effektiv bei der Entwicklung der fremdsprachlichen Kompetenz von Lernenden?]. In: *Języki Obce w Szkole 6*. S. 26–38.
- Oomen-Welke, Ingelore/ Krumm, Hans-Jürgen (2004): Sprachenvielfalt – eine Chance für den Deutschunterricht. In: *Fremdsprache Deutsch 31/2004: Sprachenvielfalt im Klassenzimmer*. S. 5–13.
- Pawlak, Mirosław (2010): Zintegrowane kształcenie przedmiotowo-językowe: założenia, praktyka, perspektywy [Integrierte fachlich-sprachliche Bildung: Grundlagen, Praxis, Perspektiven]. In: *Języki Obce w Szkole 6*. S. 13–26.
- Peloušková, Hana (2009): *Leitfaden zur Syntax des einfachen Satzes. Kurz gefasste Theorie mit Übungen und Ergänzungsmaterialien*. Brno, Masarykova univerzita.
- Peloušková, Hana (2010): Zu deutschen ‚Es-Konstruktionen‘ und ihren tschechischen Äquivalenten. In: Kratochvílová, Iva/ Wolf, Norbert Richard (Hg.): *Kompendium Korpuslinguistik: Eine Bestandsaufnahme aus deutsch-tschechischer Perspektive*. Heidelberg, Universitätsverlag Winter. S. 265–274.
- PLUS. Magazin der Deutsch-Tschechischen Industrie- und Handelskammer. April 2011, S. 29.
- Povejšil, Jaromír (1987): *Mluvnice současné němčiny*. Praha, Academia

- Rampillon, Ute (2005): Lernstrategisches Minimalprofil an der Schwelle von L2 zu L3. In: Hufeisen, Britta/ Neuner, Gerhard (Hg.): *Mehrsprachigkeitskonzept – Tertiärsprachenlernen – Deutsch nach Englisch*. Strasbourg, Council of Europe Publishing. S. 85–103.
- Raupach, Manfred (1980): Temporal variables in first and second language speech production. In: Dechert, Hans W./ Raupach, Manfred (Hg.): *Temporal Variables in Speech. Studies in Honour of Frieda Goldman-Eisler*. The Hague, Mouton Publishers. S. 263–270.
- Rost-Roth, Martina (2005): Förderung interkultureller Kompetenzen im Tertiärsprachenunterricht Deutsch nach Englisch. In: Hufeisen, Britta/ Neuner, Gerhard (Hg.): *Mehrsprachigkeitskonzept – Tertiärsprachenlernen – Deutsch nach Englisch*. Strasbourg, Council of Europe Publishing. S. 13–34.
- Rymarczyk, Jutta (2003): *Kunst auf Englisch? Ein Plädoyer für die Erweiterung des bilingualen Sachfachkanons*. München, Oldenbourg (= Münchener Arbeiten zur Fremdsprachenforschung 6).
- Schröder, Konrad (2003): Die Konsequenzen der europäischen Sprachenpolitik für die Planung und Durchführung des Fremdsprachenunterrichts an unseren Schulen. In: Ahrens, Rüdiger (Hg.): *Europäische Sprachenpolitik – European Language Policy*. Heidelberg, Winter. S. 267–289.
- Selinker, Larry (1992): *Rediscovering interlanguage*. London.
- SERR (*Společný evropský referenční rámec pro jazyky*) (2002): 1. české vydání. Olomouc, Univerzita Palackého v Olomouci
- Sherman, Tamah/ Carl, Jenny/ Engelhardt, Oliver/ Balogh, Erzsébet/ Balla, Ágnes B. (2010): The interaction of language schools and multinational companies in the management of multilingual practices. In: *European Journal of Language Policy* 2.2. Liverpool, University Press. S. 229–250.
- Šichová, Kateřina (2008): Zur Stellung der deutschen Sprache in der tschechischen Wirtschaft. Überlegungen zum Thema anhand der Situation in einer bestimmten Gruppe von Unternehmen in Tschechien. In: *Acta Universitatis Carolinae – Studia Territoralia XIV*. Praha, Karolinum. S. 219–238.
- Šichová, Kateřina (2010): Der papierene Brief, der elektronische Brief (E-Mail) und deren Stellung und Sprache(n) in der internen Kommunikation multinationaler Unternehmen in Tschechien. In: *Brünner Hefte zur Deutsch als Fremdsprache, Jg. 3, Nr. 1*. Brno, Masarykova univerzita. S. 69–90.
- Šichová, Kateřina (2011): Zum Stand und Bedarf an Deutschkenntnissen in Tschechien. In: Janíková, Věra/ Sorger, Brigitte: *Didaktik des Deutschen als Fremdsprache im veränderten sprachenpolitischen Kontext nach der Bologna-Reform*. Brno, Tribun. S. 56–69.
- Siemens – *Stellungnahme zu den Vorschlägen von NERV*: <http://zpravy.ihned.cz/cesko/c1-50874520-ucit-deti-misto-nemciny-pocitace-ne-rikaji-firmy-a-skoly-dobes-je-pro> (12.11.2011).
- Simmel, Georg (2001): Brücke und Tür. In: Simmel, Georg: *Aufsätze und Abhandlungen 1909–1918*. 1. Band. Frankfurt am Main, Suhrkamp Verlag. S.55–61.
- Skalička, Vladimír (1975): *Lingvistické čítanky III. Typologie – sv. 1*. Praha, SPN.
- Sladkovská, Kamila (2010a): *Výsledky souhrnné analýzy k postavení dalšího cizího jazyka u nás a v Evropě*. <http://clanky.rvp.cz/clanek/c/J/10007/VYSLEDKY-SOUHRNNE-ANALYZY-K-POSTAVENI-DALSIHO-CIZIHO-JAZYKA-U-NAS-A-V-EVROPE.html> (12.11.2011).
- Sladkovská, Kamila (2010b): *Druhý cizí jazyk v Evropě*. <http://clanky.rvp.cz/clanek/o/z/9525/DRUHY-CIZI-JAZYK-V-EVROPE.html> (12.11.2011).
- Sorger, Brigitte (2007): Landeskundeunterricht in der Tschechischen Republik – traditionell oder modern? In: Rothenhagen, Richard, et al. (Hg.): *Německý jazyk a literatura ve výzkumu a výuce*. Brno, Masarykova univerzita. S. 187–191.

- Sorger, Brigitte (2010): Institutionen und Verbände für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache in Österreich. In: Fandrych, Christian/ Krumm, Hans-Jürgen/ Riemer, Claudia (Hg.): *Deutsch als Fremdsprache und Zweitsprache. Ein internationales Handbuch*. Berlin/ New York, de Gruyter. S.153–160.
- Sorger, Brigitte/ Káňa, Tomáš (2010): Stellenwert Nachbarsprache Deutsch und Tschechisch in Tschechien und Österreich. In: *Brünner Hefte zu Deutsch als Fremdsprache*. S. 91–109.
- Statistik Austria (2011): http://www.statistik.at/web_de (24.10.2011).
- Stedje, Astrid (1989): *Deutsche Sprache gestern und heute*. München, Wilhelm Fink Verlag.
- Steinke-Institut (2007): *Steinke-Sprachenindex. Rangliste der Bedeutung von Sprachen nach Wirtschaftskraft*. <http://www.steinke-institut.de/sprachenundwirtschaft.htm> (24.10.2011).
- Südwestrundfunk - swr.de (2008): *1 000 Antworten*. <http://www.swr.de/blog/1000antworten/antwort/1252/warum-sagt-man-da-liegt-der-hund-begraben/> (18.10.2011).
- Thomas, Alexander (2003): Interkulturelle Kompetenz - Grundlagen, Probleme und Konzepte. In: *Erwägen, Wissen, Ethik (EWE) 14/1/2003*. Paderborn. S. 137–150.
- Twain, Mark (1981): *A Connecticut Yankee in King Arthur's Court*. Toronto, Bantam Books (Erstausgabe 1889).
- Urbanová, Ludmila/ Oakland, Andrew (2002): *Úvod do anglické stylistiky*. Brno, Nakladatelství Barrister & Principal.
- ÚIV (Ústav pro informace ve vzdělávání) (2011): *Statistické ročenky školství*. <http://toiler.uiv.cz/rocenka/rocenka.asp> (24.10.2011).
- Úřední věstník Evropské unie (2008): *Mnohojazyčnost: výhoda pro Evropou i společný závazek*. <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ:C:2010:117E:0059:0064:CS:PDF> (7.11.2011).
- Vandermeeren, Sonja (1998): *Fremdsprachen in europäischen Unternehmen. Untersuchungen zu Bestand und Bedarf im Geschäftsalltag mit Empfehlungen für Sprachenpolitik und Sprachunterricht*. Waldsteinberg, Heidrun Popp Verlag.
- Vollmer, Helmut J. (2004): Auf dem Wege zu Mehrsprachigkeit – Ansätze, Erfahrungen, Aufbruch. In: Bausch, Karl-Richard et al. (Hg.): *Mehrsprachigkeit im Fokus*. Tübingen, Narr. S. 238–248.
- Výzkumný ústav pedagogický v Praze et al. (2008–2011): *Čeština pro cizince*. <http://cestina-pro-cizince.cz> (1.11.2011).
- Werlen, Iwar (2009): *Verbinden oder trennen? Schweizer Mehrsprachigkeit im Widerspruch zwischen Einheit und Vielfalt*. Köln, Böhlau Verlag.
- Wildhage, Manfred/ Otten, Edgar (2003): Content and Language integrated Learning. Eckpunkte einer „kleinen“ Didaktik des bilingualen Sachfachunterrichts. In: Wildhage, Manfred/ Otten, Edgar (Hg.): *Praxis des bilingualen Unterrichts*. Berlin, Cornelsen Scriptor. S. 12–45.
- Witzigmann, Stéfanie (2011): *Bildende Kunst in der Zielsprache Französisch als Einstieg ins bilinguale Lehren und Lernen. Explorative Studie in einer fünften Realschulklasse*. Frankfurt am Main et al., Peter Lang (= Fremdsprachendidaktik inhalts- und lernerorientiert 19).
- Wolff, Dieter/ Otwinowska-Kasztelaniec Agnieszka (2010): CLIL – przełomowe podejście w edukacji europejskiej [CLIL – ein bahnbrechender Ansatz in der europäischen Bildung]. In: *Języki Obce w Szkole 6*. S. 7–13.
- Zapletal, Štěpán/ Jungwirth, Karel/ Kouřimská, Milada (1980): *Praktická mluvnice němčiny*. Praha, Státní pedagogické nakladatelství.
- Zuzok, Nadja (unveröffentlicht): *Interkulturelle Kompetenz im Fremdsprachenunterricht Deutsch nach Englisch. Eine Pilotuntersuchung der Klassen 4-6 im Raum Poznań*. Poznań, Uniwersytet Adama Mickiewicza.

Lehrmaterialien

- Bock, Heiko/ Müller, Jutta (2004): *Themen aktuell 3. Arbeitsbuch*. Ismaning, Max Hueber Verlag.
- Fišarová, Olga/ Zbranková, Milena (2006): *Deutsch mit Max*. Plzeň, Fraus.
- Fischer-Mitziviris, Anni (2009): *AusBlick 2. Deutsch für Jugendliche und junge Erwachsene. Kursbuch*. Ismaning, Max Hueber Verlag.
- Fischer-Mitziviris, Anni (2010): *AusBlick 2. Deutsch für Jugendliche und junge Erwachsene. Arbeitsbuch*. Ismaning, Max Hueber Verlag.
- Fröhlich, Brigitta (2009): *Aspekte 2. Mittelstufe Deutsch. Lehrerhandreichungen*. Berlin, Langenscheidt.
- Koithan, Ute/ Schmitz, Helen/ Sieber, Tanja/ Sonntag, Ralf (2008a): *Aspekte 2. Mittelstufe Deutsch. Lehrbuch*. Berlin, Langenscheidt.
- Koithan, Ute/ Schmitz, Helen/ Sieber, Tanja/ Sonntag, Ralf (2008b): *Aspekte 2. Mittelstufe Deutsch. Arbeitsbuch*. Berlin, Langenscheidt.
- Kursiša, Anta/ Neuner, Gerhard (2006): *Deutsch ist easy*. Ismaning, Hueber.
- Neuner, Gerhard (Hg.) (2009): *Deutsch.com 1,2, Kursbuch, Arbeitsbuch*. Ismaning, Hueber.
- Neuner, Gerhard (Hg.)/ Kursiša, Anta/ Pilypaitytė, Lina/ Szakály, Erna/ Vicente, Sara (2008): *deutsch.com 1*. Ismaning, Hueber.
- Neuner, Gerhard/ Kursiša, Anta (2006): *Deutsch ist easy!* Ismaning, Hueber.
- Oxenden, Clive/ Latham-Koenig, Christina (1996): *New English File Intermediate. Student's Book*. Oxford, Oxford University Press.
- Perlmann-Balme, Michaela/ Tomaszewski, Andreas/ Weers, Dörte (2004): *Themen aktuell 3. Kursbuch*. Ismaning, Max Hueber Verlag.